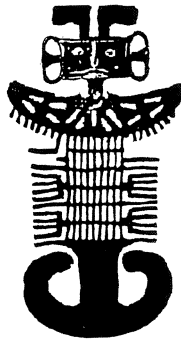


MÄRZ 2006

KOLUMBIEN



AKTUELL

HEFT 69



Mompox

(siehe Beitrag)

Foto: Gerald Gaßmann

MAGAZIN DES DEUTSCH-KOLUMBIANISCHEN FREUNDESKREISES E. V.

Berlin – Frankfurt/M. – Hamburg – Köln-Bonn – Leipzig – München – Stuttgart

BOLETÍN DEL CÍRCULO DE AMISTAD COLOMBO- ALEMÁN

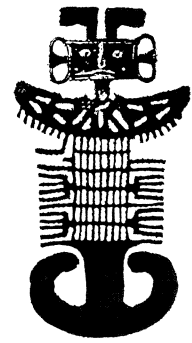
Bogotá - Barranquilla

(dklka03.doc)

Inhaltsverzeichnis

DKF - Ecke des Vorstands	3 – 4
DKF Zentrale	
Ein wahrer Freund Kolumbiens hat unseren Kreis verlassen	5
Trauerfeier von Prof. Konder in Trier – Ansprache Bischof Stehle	6 – 7
Paisaje Europeo en Bogotá 03.03.2006	8
In memoriam del Doctor y Professor Peter Paul Konder / EL HERALDO	9
Vorbereitete Ansprach von Prof. Dr. Peter Paul Konder vom 22.02.2006	10 – 11
Prof. Konder bei seinen Kindern in Barranquilla	12
Trauergottesdienst für Prof. Konder in Barranquilla	13 - 14
Murió autor de popular canción „se va el caimán para Barranquilla »	14
Vorstellung unserer soz. Projekte	15 – 21
Kunstreise zur Fernando Botero Ausstellung nach Schwäbisch Hall	22 – 24
DKF Stuttgart	
Salsa, Kaffee und ein schiefes Image / 's Blättle, Stuttgart	25
Hilfe für Curit - Esmeralda Seiffert	26 – 29
DKF Niederlassung Hamburg	
Alle Jahre wieder: Fiesta de navidad	30
DKF Niederlassung Berlin	
Übergabe einer Spende für Fundación Hogar Materno Infantil Bogotá durch Joachim Koerpel	31 -32
DKF Niederlassung München	
Schreiben von „Granjas Infantiles – Sección Feminina“, Medellin	33 – 34
Mitteilung San Mateo Bogotá	
Inge Gadischke und ihr Leben	35 – 36
Bericht über das Jahr 2005	37
Kindertagesstätte „San Mateo“, Bogotá	38
Grüsse aus Bonn von Peter von Jagow Botschafter a.D.	39
Pfarrbrief San Miguel, Bogotá	
Unsere fleißigen Bauern	Anke D. Reepen 40
kolumbianische Indianer und ihre Mythologie	Anke D. Reepen 41 – 46
Sonstiges	
Mompox (Kolumbien Reisekompass, Sebra Verlag)	47 – 48
Montoya und Raikkönen zu Besuch auf Testgelände von Mercedes	49
Eindrücke über Kolumbienreise von Ulrich Lauritzen	49
Ihr Lieben dort unten auf Erden (Herbert Wolf)	50
Traueranzeigen Hans-Jürgen Reckien / Prof. Dr. Peter Paul Konder	51
Impressum	52

Deutsch - Kolumbianischer Freundeskreis e.V., Zentrale



Liebe DKF-Mitglieder,

März 2006

in den vergangenen Monaten gab es wieder viel Berichtenswertes. In den meisten Niederlassungen fand eine **Weihnachtsfeier** statt, Mitglieder der Niederlassungen Stuttgart und München sind gemeinsam zur **Botero-Ausstellung** nach Schwäbisch Hall gefahren, bei uns in Stuttgart fand ein „Carnaval de Baranquilla“ statt, der rund 200 Personen anzog und vor allem auch bei den Jüngeren großen Anklang fand.

Die **DKF-Internetseiten** werden zur Zeit neu gestaltet. In den letzten Monaten fand dazu ein reger Gedankenaustausch statt. In Kürze werden die Seiten nicht nur im neuen Design erscheinen - sie werden auch übersichtlicher strukturiert und inhaltlich überarbeitet sein. Den Niederlassungen soll die Möglichkeit angeboten werden, ihre lokalen Internetseiten auch in Eigenregie zu gestalten und laufend zu pflegen. Ein kleiner Vorlaufeffekt zu diesen Änderungen ist, dass Sie den DKF im Internet schon seit einigen Wochen unter der zentralen Adresse www.dkfev.de erreichen können.

Sie sollten sich auch schon einen **Termin** vormerken: Am Freitag, den 22. September 2006, veranstaltet der DKF in Zusammenarbeit mit kolumbianischer Botschaft und Ibero-Amerikanisches Institut in Berlin ein **Festsymposium**. Schwerpunkt sind die Deutsch-Kolumbianischen Beziehungen, namhafte Referenten sind geladen und haben teilweise schon zugesagt.

Im Zusammenhang mit der seit fast einem Jahr in München präsentierten Ausstellung der Skulpturen des kolumbianischen Bildhauers **Edgardo Carmona** laufen derzeit Vorbereitungen, die Ausstellungsobjekte nach Burghausen zu verbringen, wo innerhalb der imposanten mittelalterlichen Burganlage eine **Anschlussausstellung** am 2. Juni eröffnet werden soll. Wir freuen uns sehr über das von der Stadt Burghausen gezeigte große Interesse an diesem Vorhaben.

Derzeit arbeiten wir an einem großen **Projekt**. Am 25. Januar 1999 erschütterte ein Erdbeben der Stärke 6,2 auf der Richterskala die Kaffeeregion Kolumbiens. In Armenia wurde die Hälfte aller Häuser zerstört, es waren mindestens 1 185 Tote und 4 750 Verletzte zu beklagen, 250 000 Menschen wurden obdachlos. In dieser Situation spendeten Sie, liebe DKF-Mitglieder, 50 000 DM, mit denen eine **kleine Schule** errichtet wurde. Diese Schule ist aber zu klein, um eigenständig existieren zu können – momentan wird sie für eine Klasse genutzt. CIRCA und Quindio Siglo 21 schlagen uns einen **Anbau mit drei Klassenräumen** und vier Toiletten vor. Derzeit prüfen wir die Pläne und die Kosten und versuchen Wege zu finden, diese Schule möglichst günstig und gut zu bauen. Wir werden Sie um eine Spende bitten müssen – aber bevor wir das tun, wollen wir erst die genauen Daten haben. Das Hauptproblem scheint momentan in einer professionellen Bauaufsicht zu bestehen.

In diesem Heft von Kolumbien Aktuell finden Sie eine kurze Vorstellung aller **Sozialwerke, die vom DKF betreut werden** - außer „Granjas Infantiles“ und „Hogar Monserrate“, die bereits in der letzten Ausgabe vorgestellt wurden. Ich bin immer wieder stolz auf unsere Mitglieder, die auf diese Weise dem Land helfen, dem ihre Freundschaft (oder Liebe) gilt. Übrigens gehen all Ihre Spenden zu 100 Prozent an die betreuten Werke, denn die Verwaltungskosten (Porto, Bankgebühren, Telefon, usw.) werden von den Mitgliedsbeiträgen bestritten.

In zweien unserer Niederlassungen steht ein Wandel an: Die Niederlassungsleiter Herr Krauthausen/Frau Müller in Köln/Bonn und Herr Häger in Frankfurt haben ihr Amt zur Verfügung gestellt und möchten es in jüngere Hände legen. Ich habe zu Treffen an beiden Orten eingeladen und hoffe, mit den Mitgliedern vor Ort eine Lösung zu finden. An dieser Stelle wollen wir uns bei allen Dreien und ihren Ehepartnern **ganz herzlich für all die Arbeit bedanken**, die sie für unseren Verein geleistet haben.

Eine weitere Umgestaltung betrifft unsere **Zeitschrift „Kolumbien Aktuell“**. Bisher gestaltet unser Geschäftsführer Karl Kästle diese Zeitschrift alleine. Wer schon einmal so etwas gemacht hat, weiß, dass es den Einzelnen auf Dauer überfordert. Wir wollen die gedruckte Ausgabe weiterhin per Post ins Haus liefern und darüber hinaus künftig auch eine **elektronische Version** auf unserer Homepage ablegen und eine **Redaktion einrichten**, die diese Zeitschrift erstellt. Wir bräuchten **Mitarbeiter**, die Artikel über Kolumbien und Deutschland schreiben, über die Vereinsaktivitäten berichten, die Presse

DKF Ecke des Vorstands
Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V.

Deutsch - Kolumbianischer
Freundeskreis e.V., Zentrale



beobachten, Wirtschaftereignisse melden, solche, die Korrektur lesen und andere, die sich mit dem Layout auskennen. Durch Internet und E-Mail ist es kein Problem, wenn die Redaktion über ganz Deutschland (oder die ganze Welt) verteilt ist. Wenn Sie Lust hätten, daran mitzuarbeiten, würden wir uns sehr freuen. Voraussetzung wäre ein Computer mit Internetanschluss, die Lust am Schreiben und etwas Zeit.

Nun wünsche ich Ihnen eine angenehme Zeit und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Walter Pape
im Namen des Vorstandes des DKF

(dkfvor0206.doc) 09.03.2006

Allgemeine Zeitung
Mainz
2. März 2006

Herr, Deine Wege sind unergründlich,
Deine Weisheit übertrifft jedes menschliche Maß.
Dir sei Lob und Dank in Ewigkeit.

Völlig unerwartet starb am 23. Februar 2006 in Mainz
unser Freund und Kollege

Prof. Dr. Peter Paul Konder
Ehrensator der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

* 29. Mai 1928 in Gerolstein/Eifel

Schülern und Studenten gab er in verschwenderischer Fülle
seine Erkenntnisse und Einsichten weiter.

Im Zusammenhang mit seiner Wissenschaft erschloss er
völkerverbindende und wiedergutmachende Beziehungen mit Kolumbien,
die er zu einem international beachtlichen Stand führte.

Seine unermüdliche Sorge galt der Förderung von Studierenden,
seine selbstlose Hilfe Kindern in Not
in Kolumbien.

Er hatte den Mut und die Kraft, mit Beispiel gebendem Einsatz
das Gute in christlicher Gesinnung für seine Mitmenschen zu bewirken.

Wir können und wollen
den treuen Freund nicht vergessen!
In herzlicher Dankbarkeit und Verbundenheit

Seine Freunde in Mainz und Trier, Deutschland und Kolumbien.

DKF Zentrale

Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e. V.

Ein wahrer Freund Kolumbiens hat unseren Kreis verlassen

Am 23. Februar 2006 ist Prof. Dr. Peter Paul Konder gestorben. Der Deutsch-Kolumbianische Freundeskreis e.V. (DKF) verliert mit ihm eine seiner wichtigsten Persönlichkeiten, die nicht nur den Aufbau des Vereines maßgeblich begleitet sondern auch die deutsch-kolumbianischen Beziehungen insgesamt wie kaum ein anderer geprägt hat.

Prof. Konder war von 1956 bis 1961 Lehrer am „Colegio Andino“, der Deutschen Schule in Bogotá, und entdeckte dort seine Liebe zu Kolumbien. Von 1963 bis 1968 lehrte er an der „Universidad de los Andes“ in Bogotá. Ab 1968 nutzte er als Professor der Universität Mainz seine Kontakte für eine intensive Partnerschaft zwischen der Johannes-Gutenberg-Universität und der „Andes“. Seinem Engagement ist das aktivste Austauschprogramm deutscher und kolumbianischer Universitäten zu verdanken, das viele junge Deutsche nach Kolumbien und junge Kolumbianer nach Deutschland geführt hat.

Dem Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis trat er am 10. April 1982 bei, also rund acht Monate nach der Vereinsgründung, weil die Vereinsziele mit seinen eigenen voll übereinstimmten. Schon ein Jahr später wurde er Vizepräsident des DKF und behielt diese Position bis 1996.

Der Aufbau der aus deutschen Spendengeldern finanzierten Schule in Nueva Lérica für die Überlebenden der Vulkankatastrophe von Armero 1985 wäre ohne sein Mitwirken und das vieler weiterer Begleiter des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises nicht möglich gewesen. Der Schule blieb er bis zuletzt verbunden.

In Anerkennung seiner großen Verdienste wurde ihm 1996 die Ehrenmitgliedschaft des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V. verliehen – ein Amt, das ihm Verpflichtung war und das er gewissenhaft ausfüllte. Sein Rat war stets gefragt, wenn es darum ging, Kolumbien zu helfen und die Geschicke des Vereins zu lenken.

Nach dem Tod seiner Frau im Jahr 1999 und seiner Emeritierung verstärkte er seine Aktivitäten für Kolumbien, gründete das Projekt „Lidias Kinder“, in Barranquilla, und arbeitete intensiv und mit hohem persönlichen Einsatz für unsere verschiedenen Sozialwerke. Ein weiteres Zeichen seiner Verbundenheit mit der Jugend Kolumbiens setzte er durch seine „Beca Konder Stiftung“, durch die sein Wirken für Kolumbien fortgesetzt werden wird.

Sie bleibt sein Vermächtnis weit über den Tod hinaus. Der Vorstand des DKF fühlt sich diesem Erbe verpflichtet.

Ich selbst (Walter Pape) habe Prof. Peter Paul Konder im Jahr 1993 im Hotel Dann in der Avenida 19 in Bogotá kennen gelernt, das er für seine häufigen Aufenthalte in Bogotá nutzte und in dem er sich immer dasselbe Zimmer geben ließ. Wir unterhielten uns über den DKF und über CIRCA, die Schwesterorganisation des DKDF in Kolumbien, an deren Reaktivierung ich arbeitete und an der auch Professor Konder viel lag. Später trafen wir uns an der Universität Mainz wieder und ich erinnere mich gerne an die Stunden, die Gespräche mit ihm. Ich lernte ihn an seinem Ort, in seiner Umgebung, im Umgang mit seinen Studenten kennen – und war beeindruckt von seiner menschlichen Wärme, seiner Energie und seiner analytischen Klarheit.

Sicher war es eine Vorsehung, dass ihn sein plötzlicher Tod in seiner Universität Mainz just bei einer Veranstaltung ereilte, die dem Austausch zwischen Deutschland und Kolumbien diente.

Wir nehmen in tiefer Trauer Abschied von Peter Paul Konder. Er wird in den vielen Menschen weiterleben, denen er selbstlos geholfen hat. Sein Tod hinterlässt eine große Lücke hinterlassen, die uns mahnt, sein Werk fortzusetzen, Peter Paul Konder Engagement wird uns allen Vorbild bleiben

Für den Vorstand des

Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V.

StD Walter Pape

Dipl.-Ing. Bernd Tödte

Karl Kästle

Rechtsanwalt Gerald Gaßmann

Dipl.-Geograph Dr. Jan Marco Müller

DKF Zentrale

Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e. V.

Traueransprache in Trier
Bischof Emil L. Stehle

Verehrte Familie Konder, verehrte Trauergemeinde

Ich darf Sie grüßen, die Sie in Trauer und Leid versammelt sind zur Beerdigung von Prof. Dr.

Peter Paul Konder, den der Herr am 23. des vergangenen Monats zu Mainz unerwartet und mitten aus seiner Lehre abgerufen hat. --

Ich darf Sie auch herzlich einladen zum Requiem, das im Anschluss an diese Beerdigung in der hier nahe gelegenen Kirche St. Paulin gefeiert wird.

Peter Paul Konder folgt im Tod seiner von ihm sehr geliebten Frau Marie Luise Konder.

geborene Jarré. – Sie hat, – ihm acht Jahre voraus, – am 25. November 1998 nach langer.

mit großer Geduld ertragener Krankheit dieses Zeitliche gesegnet und fand ihre letzte

Ruhestätte ebenfalls hier auf diesem Gottesacker. -- Peter Paul Konder war ein lieber,

glaubensstarker, vielwissender, lebensfroher, mit reichen Gaben und Talenten ausgestatteter,

verantwortungsvoller Mann, der tüchtige Mitarbeiter verschiedenster Institutionen und der

treue Freund von nicht Wenigen. – Hochangesehen und geschätzt, erreichte er, allzeit

rüstig, das Alter von nahezu 78 Jahren.

Peter Paul Konder ist 1928 in Geroldstein, Eifel, als viertes von acht Kindern geboren.

1948 - Abitur am Friedrich-Wilhelm-Gymnasium Trier.

Studium der Mathematik und Physik an der Johannes Gutenberg Universität Mainz.

und an der Eberhard Karl Universität Tübingen.

1954 – Staatsexamen.

1954 – 56 - Referendariat in Worms, Mainz und Trier. --

1956 Studienassessor

1956 - 62 - Beurlaubung zum Unterricht an der Deutschen Schule, Colegio Andino in

Bogotá, Kolumbien, dort Mitarbeit in der Deutschsprachigen Gemeinde St. Michael. Seitdem konnten wir uns in Freundschaft.

1960 Studienrat

1961 – 63 - Lehrer am Gymnasium Kurfürstliches Schloss Mainz

1963 – 68 - Erneute Beurlaubung zur Lehrfähigkeit an der kolumbianischen Universität Los

Andes in Bogotá.

1968 – Oberstudienrat und Profesor Honorario del Departamento de Matematicas de la

Universidad de los Andes, Bogotá..

1971 - Promotion

1968 – 93 – Lehrfähigkeit an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

1973 – Ernennung zum Professor.

1996 – Ehrensenator der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.

1998 – Profesor Honorario de la Universidad del Norte, Barranquilla.

Einflussreiche Tätigkeiten zur Förderung des Bildungswesen in Kolumbien –

Initiator von Partnerschaften zwischen der Universität Mainz und kolumbianischen Universitäten. –

Förderung des Austausches von Studenten und Professoren von deutschen und kolumbianischen Universitäten.

Jährliche, mehrmonatliche Aufenthalte in Kolumbien im Rahmen dieser Partnerschaften in Wahrnehmung vieler sozialer Aufgaben, Vorlesungen und Akademien.

Gründer der Stiftung: „Beca Konder“, die für begabte, aber arme Schüler und Studenten Stipendien bereit hält.

Wesentlich beteiligt am Projekt, das Kindern aus den ärmsten Schichten Kolumbiens den Schulbesuch ermöglicht. -- Sehr besorgt um bedürftige Kinder in aller Welt in

Zusammenarbeit mit der Stiftung „Wir für Kinder in Not“ am Theresianum Mainz. --

Vorstand Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis DKF. - Träger des

Bundesverdienstkreuzes, des Verdienstordens des Landes Rheinland-Pfalz und mehrerer Auszeichnungen kolumbianischer Universitäten und der Kolumbianischen Republik.

Wir haben über das Tun und Leben des Professor Konder das Schriftwort vom Weizenkorn gehört. -- Wir erfahren, dass das Weizenkorn, das nicht in die Erde fällt, allein bleibt! Und wir erfahren, dass das Weizenkorn, das in die Erde fällt und in der Erde stirbt, eines ist, das keimt, lebt und viele Frucht bringt.

In der Person von Peter Paul Konder gewichtet sich das Wort vom reichlich in die Erde gesenkten, keimenden und Leben schaffenden Weizenkorn. Es gewichtet sich in der elementaren Formel: Weizenkorn gleich Wahrheit! - Wahrheit, die indes der Mitteilung, der

Verkündigung, der Lehre bedarf und von der es in der Schrift heißt, sie mache frei! - Die Wahrheit ist das Beste, das wir zu schenken vermögen. -- Lehrer Konder, der von den eminenten Lehrern der Wahrheit, den seligen Aposteln Petrus und Paulus seine Vornamen erhielt, hat in der Tat und Wahrheit sein Wissen und Können, sein Weizenkorn, die Wahrheit nicht zurückgehalten! Er hat nicht für sich gewusst! Er hat nicht in seinen Talenten glänzen und in ihnen sich sonnen wollen! Er hat sich nicht bedient, er hat gedient; er hat dem Nächsten, zumal dem jungen Nächsten gedient und ihn geliebt mehr als sich selbst. - Und er hat es getan mit Augenmass. Hingabe und Leidenschaft! -- So erklärt sich die große Fruchtbarkeit seiner Aussaat über Länder, Sprachen und Kulturen hinweg.--

Und so ist es auch kein Zufall, dass der Tod, als die Stunden des Lebens des Peter Paul ausgerechnet waren, ihn, den Meister der Lehre, in der Alma Mater, der akademischen Stätte der Lehre, angetroffen hat! - Und dass der Tod ihn inmitten derer ergriff, die von seinen Weizenkörnern zehrten!

Von Professor Dr. Peter Paul Konder, Mann voll Wissen, Können und Glauben, der Wahrheit in die Erde senkte, gilt, was Jesus im eingangs gehörten Evangelium sagte: Einen solchen wird sein Vater ehren!

Frankfurter Allgemeine
ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

Mittwoch, 8. März 2006, Nr. 57 / Seite 41

Ein großer Freund Kolumbiens hat uns verlassen.

Der Deutsch-Kolumbianische Freundeskreis e. V. trauert um

Prof. Dr. rer. nat.

Peter Paul Konder

* 29. 5. 1928 † 23. 2. 2006

Der Deutsch-Kolumbianische Freundeskreis e. V. (DKF) verliert mit Peter Paul Konder eine Persönlichkeit, die nicht nur den Verein aktiv gestaltet, sondern auch die deutsch-kolumbianischen Beziehungen insgesamt maßgeblich geprägt hat. Zu seinen herausragenden Leistungen zählen der Aufbau von Austauschprogrammen der Universität Mainz und die Gründung der vom DKF verwalteten Beca-Konder-Stiftung, die jungen Kolumbianern aus mittellosen Familien das Studieren an Universitäten ermöglicht. Peter Paul Konder wird in den Herzen vieler Menschen weiterleben, denen er selbstlos geholfen hat. Wir fühlen uns der Fortführung seines Lebenswerks verpflichtet.

Der Vorstand des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e. V.

Im Sinne des Verstorbenen bittet der DKF e. V. um Spenden an die Beca-Konder-Stiftung, Konto-Nr. 301 320 17, bei der Bank im Bistum Essen e. G., BLZ 360 602 95 (Kennwort: Prof. Konder) - Internet: www.dkf-ev.de

DKF Zentrale

Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e. V.

Paisaje Europeo en Bogotá

Am Tag der Beerdigung von Prof. Dr. Peter Paul Konder in Trier am 03.03.2006 verwandelte sich nicht nur Trier in eine weiße Winterlandschaft, sondern auch Bogotá, siehe nachfolgendes Email, welches ich von unserem Mitglied Frau Maria Mercedes Zeppernick erhalten habe.

Marzo 3 de 2006

Una granizada dejó blanco el norte de Bogotá y provocó el desplome del techo de una tienda de video

Ayer en la tarde se registraron troncones monumentales en la ciudad, principalmente en el norte, por el aguacero.

La fuerte granizada que cayó ayer en la tarde sobre el norte de Bogotá no solo cubrió de blanco las calles, los edificios y las casas, sino que provocó el desplome del techo de una de las sucursales de la tienda de video Blockbuster, ubicada en la calle 82 con carrera 9a.

El hecho no registró heridos, pues se estableció que la estructura cedió poco a poco, lo que permitió la rápida salida de los empleados y los clientes que se encontraban en el lugar hacia las 4:00 p.m.

La Dirección de Prevención y Atención de Emergencias reportó la caída de otro techo de un edificio ubicado en la calle 100 con carrera 8a. Tampoco hubo víctimas.

Según el Instituto de Hidrología, Meteorología y Estudios Ambientales (Ideam), la granizada se debió al contraste entre la temporada seca y soleada que tuvo la ciudad en la mañana y un ingreso de humedad al comienzo de la tarde.

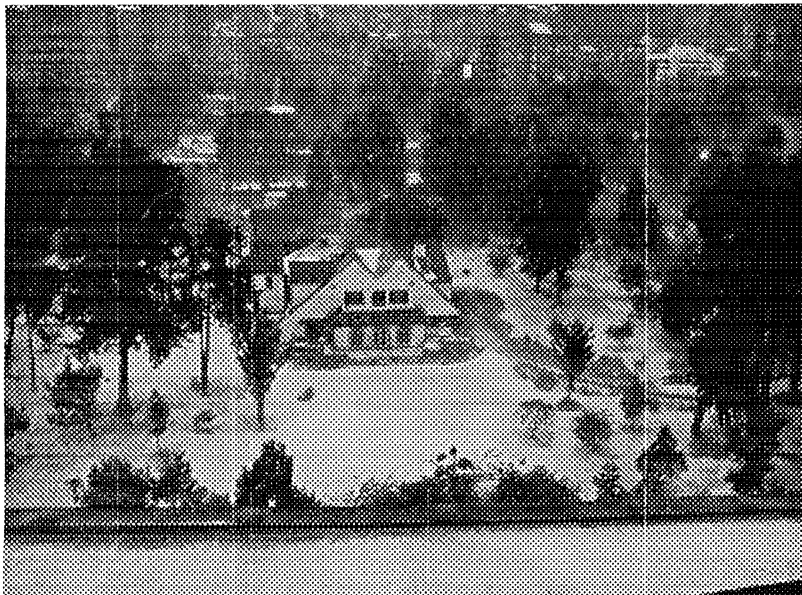
"Después de la 1:00 p.m., se produjo un cambio en la dirección del viento que motivó la entrada de humedad desde el Tolima. Ese aire ascendió por el occidente de la sabana y se concentró en los cerros orientales", explicó Humberto González, jefe de pronósticos del Ideam.

Agregó que para que se produzca una granizada tan fuerte como la de ayer es necesario que se conjuguen tres factores: humedad, calentamiento y baja presión atmosférica.

La granizada también generó grandes congestiones vehiculares en el norte de la ciudad y el Cuerpo de Bomberos reportó inundaciones en casas y edificios de Cedritos y El Chicó.

Inundaciones

Cinco edificios resultaron inundados en diferentes urbanizaciones ubicadas en Cedritos y El Chicó, en el norte de Bogotá. El agua se filtró, principalmente, por los parqueaderos de las unidades residenciales, informaron las autoridades.



DKF Zentrale

Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e. V.

In memoriam del doctor y professor Peter Paul Konder

Un ser humano excepcional



La Fundación 'San Camilo' y sus proyectos, fueron el principal objeto de su desbordante afecto y el desprendido compromiso social de Peter Paul Konder con los niños.

EL HERALDO

Locales

Barranquilla, Domingo 5 de Marzo de 2006

El profesor Peter Paul Konder, fallecido durante esta semana en Mainz, visitó sin falta desde 1975, la Universidad del Norte para formar docentes. La organización San Camilo fue objeto de su desprendido compromiso social.

Por JOACHIM HAHN
Especial para EL HERALDO

A sus 77 años, Peter Paul Konder era demasiado joven para morir. A la edad en que la mayoría se dedica a cerrar capítulos y recoger caminos, él abría sendas nuevas y desafiaba destinos, con inagotable alegría de vivir y una energía sin límites. Un ser humano excepcional, cuya temprana partida lamentamos profundamente todos los que fuimos bendecidos por su amistad y presencia. "¡Papá, creo que Pitt ya puede volver al colegio!" fue la frase con la que hace casi 70 años su hermano mayor anunciaba orgulloso que Peter, cuarto entre siete hijos, había finalmente aprendido latín. Una infección auditiva y la consiguiente sordera parcial le habían obligado a retirarse de la escuela con muy pocas esperanzas de volver y con su futuro enajenado a la minusvalía. Sin embargo, pudieron más el profundo amor y el paciente compromiso de su hermano, quien por gestos y durante interminables jornadas de labores en el campo paterno, fue enseñándole al pequeño tan complejo idioma.

Esta anécdota temprana determinaría para siempre su legendaria e inamovible fe en la capacidad de superación del ser humano. Su propia vida fue un testimonio permanente del poder infinito de la educación: la Segunda Guerra Mundial interrumpiría nuevamente sus estudios y le devolvería lisiado de por vida a su natal Trier, pero ello no impediría que terminara su bachillerato en 1948 e iniciara estudios de matemáticas, física y pedagogía en las universidades de Mainz y Tübingen. Su enorme vitalidad lo traería a Colombia en 1956, junto con su esposa Marie Louise, para vincularse primero con el Colegio Andino y luego con las universidades de los Andes y Nacional. Desde entonces y hasta el momento último de su vida, su corazón latiría por Colombia y por los colombianos.

Regresó a Mainz en 1968, en contra de su voluntad, por sabio consejo de su amigo Mario Laserna "Profesor, usted puede hacer más por Colombia desde Alemania que quedándose aquí". Doctor y Professor (título postdoctoral) en Matemáticas y Senador honorario vitalicio de la Universidad Johannes Gutenberg de Mainz (Alemania), profesor honorario de las universidades de los Andes y del Norte, miembro honorario de la Sociedad Colombiana de Matemáticas, distinguido con la Cruz al Mérito por el gobierno de Alemania, con la Orden al Mérito por el gobierno de Renania-Palatinado, con la Orden Nacional al Mérito por el gobierno de Colombia, su mayor orgullo era, sin embargo, haber dedicado todo su esfuerzo y todos sus ahorros a la creación de la 'Beca Konder', con la que financiaba estudios universitarios a colombianos de escasos recursos en el Tolima.

En 1975 realizaría su primera pasantía en la Universidad del Norte, con un curso de profundización de tres meses para profesores de matemáticas. Desde entonces y de manera periódica –hasta dos veces por año– volvería a este campus para formar docentes, facilitándoles estudios de postgrado, apoyando programas y proyectos en todas las disciplinas del saber.

El único programa de Maestría en Matemáticas de la Costa recibió su fundamental apoyo y varios de los egresados deben sus becas doctorales en Alemania a su fenomenal empeño en forjar académicos locales de talla internacional. "Aquí hay un gran talento para las matemáticas" afirmaría contundente en su última entrevista.

A su dedicación y compromiso se deben dos programas de cooperación binacional con Alemania, uno en matemáticas y otro en física, que están contribuyendo sustancialmente al fortalecimiento de estas ciencias en la región. "En Colombia aprendí a no aceptar nunca un no" era una de sus frases favoritas antes de arremeter de nuevo y con mayor vigor contra los obstáculos. La Universidad del Norte, en particular las Matemáticas y la Física, han perdido un adalid incondicional, cuya generosa visión sin fronteras e inagotable capacidad de lucha cubría sin envidias ni celos a toda la región Caribe.

Co-fundador hace más de 30 años del Círculo de Amistad Colombo-Alemana, apoyó proyectos sociales con una generosidad personal sin límites: desde el Instituto Colombo-Alemán de Lérida, construido después del terremoto de Armero, hasta el programa 'Los niños de Lidia', que financia estudios y dotación a colegiales del barrio La Paz en Barranquilla.

Su último mensaje, escrito dos horas antes de que un infarto fulminante le rompiera un corazón demasiado grande, confirmaba la financiación de este año para más de 100 niños. La organización San Camilo y sus proyectos, con el Padre Cirilo Swynne a la cabeza, fueron particular objeto de su desbordante afecto y su desprendido compromiso social; con ellos, con los Hermanos Corazonistas y el Club Rotario había contribuido a la construcción de la sede del Programa de Reescolarización, inaugurada el año pasado.

En épocas de superficialidades y lealtades comerciables como las actuales, su integridad de valores fue ejemplar. En sociedades sin esperanzas ni horizontes definidos como la nuestra, su sólida confianza en el ser humano fue excepcional. En tiempos de apariencias y amistades momentáneas, su verticalidad de principios no tuvo igual. Los que le conocimos no pudimos encontrar en él asomo alguno de mala intención, ni afán de lucro personal, ni inconsistencia alguna entre sus valores y sus emprendimientos.

Fue un ser humano como nuestra brisa decembrina, que no puede pasar desapercibida, que siempre otorga y se recibe con felicidad y cielos altos, que juguetea traviesa y alegre con todos sin distinguos de edades ni estatus, que se espera todos los años para sembrar memorias y recuerdos. El tres de marzo, sin embargo, la brisa se ausentó para llevar nuestro mensaje de paz a su tumba y retornará con su acostumbrada y transparente energía unos meses más tarde.

DKF Zentrale
Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e. V.

(dkfkonderansp.doc) 26.02.2006

Vorbereitete Ansprache von Prof. Dr. Peter Paul Konder
zum Treffen einer kolumbianischen Delegation in der Universität Main am 22.02.2006

Nota preliminar: El Profesor Peter Paul Konder quería presentar esta conferencia en la *Johannes Gutenberg-Universität Mainz* de Maguncia, Alemania, el miércoles 22 de febrero de 2006 ante una veintena de representantes de universidades colombianas invitados a Alemania por el DAAD. Este propósito se vio truncado debido al fulminante infarto que sufrió el Profesor Konder pocos minutos después de haberse tomado un retrato con el grupo frente a la cafetería de la universidad.

Partiendo de la suposición de que el Profesor Konder hubiera querido que el contenido se difundiera de todas formas, pregunté a los asistentes si deseaban conocerlo. Tras la respuesta afirmativa, procedí a leer las palabras que reproduzco más adelante.

El Profesor Konder falleció en Mainz el jueves 23 de febrero de 2006, poco después de las siete de la noche, sin haber recobrado el conocimiento. MMSZ

=====

Mis estimadas Señoras y Señores,

También de parte mía una bienvenida a Alemania y hoy a Mainz. A mí me dieron la tarea de informarles sobre la vinculación de esta universidad con universidades colombianas, especialmente su desarrollo histórico.

La vinculación se inició hace 49 años por pura casualidad, cuando yo entré a la Univ. de los Andes como docente para matemáticas y física y a partir de 1963 hasta 1968 de tiempo completo. Establecí el contacto con la facultad de ciencias naturales de la unimainz y logré que durante 30 años por lo menos un docente – por lo general más – de matemáticas, con la ayuda financiera del DAAD, fueron prestados a la unimainz con un contrato de una duración mínima de dos años, renovable a más años. Así con la ayuda de unimainz se desarrollaron las carreras de matemáticas y física y varios de los egresados vinieron a nuestra universidad para un posgrado, en general un doctorado.

Pero la cooperación no se limitó a matemáticas y física. En el año 1977 se oficializó la cooperación entre unimainz y unimainz por un convenio general, vigente hasta hoy día, y se iniciaron cooperaciones estrechas en derecho, literatura, filosofía, biología, psicología, química para mencionar a algunos, pero también el intercambio de estudiantes no solo para un posgrado, sino puse mucho énfasis en el intercambio en el pregrado. Actualmente – y eso desde varios años – estudian por semestre más de 50 estudiantes colombianos en esta universidad, no solo de unimainz, sino de diferentes universidades colombianas.

Organizamos varios seminarios comunes aquí y en Bogotá de economía, literatura, derecho y especialmente de filosofía. El próximo seminario común en filosofía está previsto para septiembre en este año en unimainz en Bogotá.

A partir de 1964 solicitaron mis servicios también en la Universidad Nacional, donde hasta 1968 ayudé con cursos y seminarios en la formación de los matemáticos. Logré un convenio de cooperación – creo que el primero – entre las facultades de ciencias de las Univ. de los Andes y Nacional. La Univ. Nacional por iniciativa de su entonces decano de la fac. de ciencias, el físico alemán Juan Herkrath, logró a finales de los años 1960 un convenio entre los gobiernos de los dos países Alemania y Colombia para una ayuda en física. El convenio se firmó, pero en Alemania faltaba una universidad para ejecutar este convenio. Con mis contactos con la unimainz logré que esta universidad se ocupara de la ejecución del convenio, y la unimainz donó a la Univ. Nacional un taller y laboratorio completo y formó con varios de sus docentes (más de 5 al tiempo) un dpto. de física durante varios años y llevó a muchos de los egresados a Mainz para el doctorado, que hasta hoy día sigue vigente. El último de los físicos de la U. nacional terminó su doctorado aquí en septiembre del año pasado.

El convenio entre los departamentos de matemáticas y física de la U. Nacional y la unimainz se extendió a todas las áreas comunes de las dos universidades en 2002 y falta todavía dar mucha vida a este.

DKF Zentrale

Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e. V.

Después de mi regreso a Mainz ayudé también en el envío de docentes de matemáticas con financiación por el DAAD o Cime a las Universidades del Valle en Cali y Nacional con sede en Medellín y ambas me ayudaron en el desarrollo de las matemáticas en la Costa Atlántica a partir de 1993 en una cooperación con unimainz y uninorte de Barranquilla.

Hasta el año 2002 coordiné la cooperación como encargado para todos los convenios de unimainz con universidades de Colombia, a las cuales se unieron con una carta de memorandum las universidades de la Sabana, Antioquia y Bolívariana. Por el aumento de mi trabajo en la uninorte renuncié y pedí al presidente de la unimainz nombrar como sucesor al Prof. Dr. Wolfram Baumann para la cooperación con las universidades colombianas mencionadas, fuera de la cooperación con uninorte con la cual continuó yo mismo.

Tengo que darles un cordial saludo del colega Baumann quien en estos días se encuentra en Colombia.

Desde 1975 se estableció una hoy día muy estrecha cooperación con la universidad del Norte de Barranquilla, que se debe al énfasis que puso desde este año la hoy día Secretaria Académica de esa universidad Carmen Helena de Peña – aquí presente y un saludo especial para ella - y el entonces jefe del dpto. de mat. y física el Prof. Alfonso Freidel. Este es un ejemplo que una cooperación fructífera no se logra con convenios sino con personas que prestan su interés y trabajo a la cooperación en una forma desinteresada, como se unió desde el principio de los años 1990 el Prof. Joachim Hahn, coordinador de ciencias básicas de uninorte.

A partir de 1993 se formó el proyecto de maestría en matemáticas en uninorte para los docentes de las universidades de la Costa Atlántica. Este proyecto contaba con la ayuda de nuestra universidad y el DAAD y la ayuda del dpto. de matemáticas de la Univ. del Valle en la primera promoción y a partir de la segunda promoción con la ayuda del dpto. de mat. de la U. Nacional sede Medellín, que da el título de la maestría. Desde 2000 logramos dentro del programa del DAAD "Cooperación en un área específica con una universidad de un país en desarrollo" un convenio cofinanciado entre el DAAD, la Unimainz y la Uninorte para matemáticas por 4 años que a partir del año presente fue prolongado incluyendo física por 4 años más y dirigido por mí. El resultado hasta ahora son 5 doctorados, 25 maestrías y 28 especializaciones.

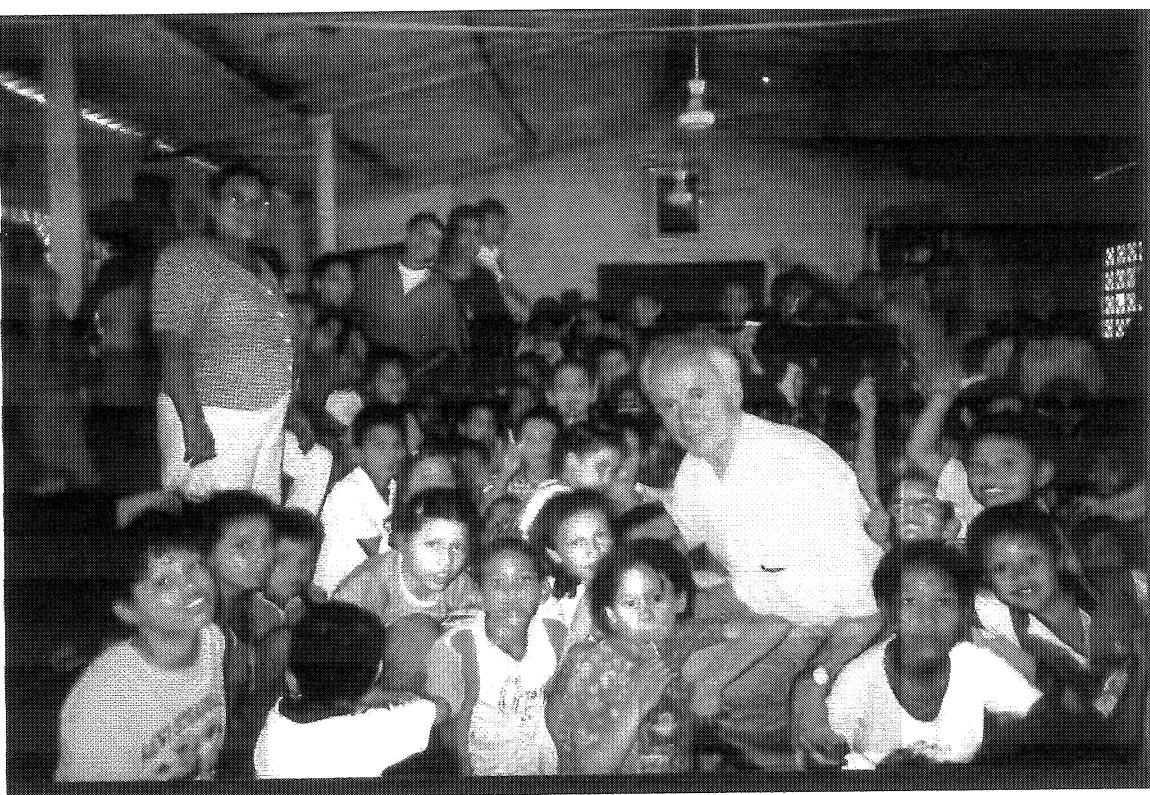
Fuera de estas cooperaciones hay una estrecha colaboración en filosofía, psicología y últimamente en medicina con un intercambio estudiantil en todas estas áreas. En el año 1998 se formalizó la cooperación por un convenio general.

Pero muy importante para fomentar la cooperación es la Cátedra Europa que organiza uninorte desde hace 8 años, y varias veces Alemania fue uno de los países europeos invitados especialmente, al igual que este año.

Para mí el resumen de mi experiencia es que solo personas pueden garantizar una cooperación exitosa y proyectos a largo plazo y no los convenios, que indudablemente ayudan. Personalmente lamento que la mayoría de los que tienen estudios aquí o en general en Alemania contribuyen poco y raras veces al desarrollo de las cooperaciones.

Letztes Foto mit Prof. Dr. Peter Paul Konder





Prof. Dr. Peter Paul Konder
in Barranquilla bei seinen Kindern von San Camino



DKF Zentrale

Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e. V.

Muy buenos días, queridos amigos y amigas:

Nos reunimos hoy para recordar, es decir, para dejar pasar por nuestro corazón, la memoria de nuestro querido maestro y amigo, el Dr. Peter Paul Konder. Hace no mucho tiempo estaba con nosotros lleno de vida y de dinamismo. Su imprevista muerte nos conmueve y nos llena de tristeza. Pero nos acompaña también la esperanza: hoy goza ya –la fe nos lo asegura– del premio que el Señor reserva a los que ama y le aman de verdad.

El Dr. Konder ha pasado por la vida como un viento fresco, sembrando el deseo de superación y las ganas de vivir en muchas personas. Ha sido maestro de muchos en las grandes universidades del país. Y no solamente ha enseñado la ciencia de las matemáticas sino también ha transmitido la sabiduría de la vida con su forma de ser, con su ejemplo. Esa sabiduría que consiste en saber vivir agradando a Dios y facilitando la vida a los demás.

Agradecemos al Señor en esta eucaristía por haber conocido al Dr. Konder, un hombre culto, sencillo, amable, bueno, servicial, trabajador, siempre puntual, católico a carta cabal sin hacer alarde de su fe, muy sensible y siempre atento a las necesidades de los demás, especialmente de los más pobres y abandonados. Le agradecemos por haber sembrado, por medio del Dr. Konder, la misericordia de Dios en tantos corazones.

Ofrecemos al Señor las vidas del Dr. Konder y las de todos nosotros y las unimos a la ofrenda agradable que Jesús hace de sí mismo al Padre.

Le pedimos a nuestro Dios que siga sembrando su amor hacia los más necesitados en el corazón de muchas personas y de nosotros mismos, y que el pan se multiplique siempre en las manos de los que lo reparten.

Le pedimos también por los familiares del Dr. Konder, para que en estos momentos de dolor sean reconfortados por la fe y la esperanza cristianas.

En esta celebración de la eucaristía o fracción del pan, le pedimos a Dios para que, a ejemplo de Jesús, el hombre-Dios que pasó por la vida haciendo el bien y dándose del todo, también nosotros, en todo momento y lugar, hagamos la vida agradable a los demás y seamos, por nuestro servicio de la caridad, pan que se parte, se reparte y se da a todos, y especialmente a los más pobres.

Trauer Gottesdienst
Für Prof. Konder
in Barranquilla



DKF Zentrale
Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e. V.

Ihr Lieben!

Gestern haben wir unseren Freund in San Camilo verabschiedet. Ich bin sicher es hat ihm gefallen: "El Herald" hat ihm eine ganze Seite gewidmet (siehe angefügtes Link); P. Cirilo hat eine gefühlreiche und schöne Messe gehalten; der Provincial von den Hermanos Corazonistas hat die Ansprache gemacht (siehe Attachment); meine Sekretärin hat Erinnerungskärtchen vorbereitet und verteilt (siehe Attachment); die Kinder haben seiner gedacht und die Opfertgaben gebracht (Wein, Brot und Schulbücher); ich habe zwei kleine Anekdoten von seinem Leben den Kindern erzählt und ein Teil vom "Nachtgebet" auf deutsch vorgelesen (und übersetzt). Es waren ca. 200 Leute anwesend, hauptsächlich Kinder. Danach haben wir ein üppiges Abschiedsmittagessen im Centro de Recuperacion gehabt.



Gesendet: Dienstag, 7. Februar 2006 20:27

Betreff: Murió autor de popular canción "Se va el caimán para Barranquilla"

Murió autor de popular canción "Se va el caimán para Barranquilla"

El compositor colombiano, José María Peñaranda, autor de la célebre canción que habla de un caimán que *"se va para Barranquilla"*, murió este lunes en una clínica de esta ciudad caribeña a los 98 años, informó su familia.

Peñaranda, que compuso en 1941 el tema "El hombre caimán", falleció en la clínica La Asunción, de la capital del departamento del Atlántico, en la que nació el 11 de marzo de 1907, tras deteriorarse su salud en los últimos días, indicaron sus allegados.

Su canción más conocida, *"El hombre caimán"*, refiere la leyenda de un hombre de la población de Plato, situada a orillas del río Magdalena, que se convirtió en caimán, una especie de lagarto hoy casi extinguida.

El tema ha sido grabado en numerosas versiones internacionales y apareció en la película mexicana *"Pasiones Tormentosas"*, en la voz del cantante Kiko Mendive.

El músico colombiano, que antes trabajó como electricista y albañil, escribió otro tema de fama internacional. *"Me voy pa' La Habana"*, que hizo popular la orquesta cubana *"La Sonora Matancera"*.

Otras cumbias, porros y merengues de Peñaranda fueron tocadas por el mexicano Ramón Márquez, el dominicano Johnny Ventura y *"Los Blanco"* de Venezuela.

Las exequias de José María Peñaranda se llevarán a cabo mañana martes, en un templo de Barranquilla.

DKF Zentrale
Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e. V.

Das Projekt
"Escuela Colombo Alemana Villa del Cafe", Armenia
Kto. 820

(dkfarm820.doc) 09.03.2006

Das Erdbeben vom 25. Januar 1999 hat die Infrastruktur besonders der Departementos Quindio und Riseralda zum größten Teil zerstört. Die meisten Krankenhäuser, Schulen und Dorfgemeinschaftszentren waren nicht mehr funktionsfähig. Dadurch war die gesundheitliche und wirtschaftliche Entwicklung der Bevölkerung gefährdet und insbesondere die Erziehung der Jugendlichen empfindlich gestört und drohte um Jahre zurückgeworfen zu werden.

Der DKF hat daher bundesweit zu einer Hilfsaktion aufgerufen, die einen Erlös von 55.000,--DM erbrachte. Wie schon 1985 in Armero haben wir uns auch in Armenia für ein Schulprojekt entschieden. Die neu erbaute Schule soll nicht nur dem Unterricht der Kinder dienen, sondern auch für Erwachsene ein Zentrum der Kulturarbeit sein.

Als Baumaterial wurde für die Schule einheimisches Material gewählt, Guaduas, ein Bambusrohr, also ein auf engstem Raum schnell wachsendes Riesengras, welches bei Erdbeben hohe Sicherheit bietet. Derzeit besuchen ca. 50 Kinder die Schule, eine Vergrößerung ist geplant.

Förderer: DKF Mitglieder sowie Privatpersonen, die auf unser Projekt aufmerksam wurden, sei es über Mitglieder, die DKF-Homepage oder Zeitungsberichte, sorgen mit ihren Spenden für einen kontinuierlichen Ablauf des Schulbetriebes.

Um die örtlichen Bedürfnisse zu decken ist ein Erweiterungsbau sowie div. Ausbesserungen am vorhandenen Schulgebäude notwendig. Hierfür werden wir erneut einen Spendenaufruf starten.

Das Projekt wird betreut durch die DKF Zentrale, Herrn Karl Kästle

Ansprechpartner vor Ort ist Schulleiter des Colegio **Herr Camilo Torres**
Cra. 17 A Calle 31 A – 11, Barrio Obrero – Armenia / Quindio-Colombia
Tel. 096 747 5782 und 096 747 5381

Die finanzielle Abwicklung erfolgt über die DKF Zentrale, Herrn Karl Kästle, Stuttgart
E-Mail: karl.kaestle@t-online.de

Das Projekt
„Flüchtlingshilfe Sincelejo und Siloé - Cali“
Kto. 851

(dkfflücht851dir.doc) 09.03.2006

„**Hilfe zur Selbsthilfe**“ Der Arbeitskreis „Weltkirche“ der Kath. Kirchengemeinde St. Michael, Stuttgart-Sillenbuch unterstützt mit dem Projekt „**Flüchtlingshilfe in Kolumbien**“ zuverlässige Partner mit einer verbindlichen Arbeitsweise und Rechnungslegung. Folgende Projekte werden von uns unterstützt:

Pfarrgemeinde St. Damian in Sincelejo

Ernährung von Flüchtlingskindern: Es wurde der Kauf eines Grundstücks finanziert, auf dem ein einfaches Holzhauses errichtet wurde. Hier bekommen täglich 200 Kinder ein nahrhaftes Frühstück, außerdem wird eine spielerische Erziehung von Kindern und Müttern durchgeführt. Außerdem gibt ein Familien-Gesundheitsprogramm für Frauen, das verschiedene Bedürfnisse abdeckt. Frauen werden in Kursen und Workshops in der Herstellung von landwirtschaftlichen Produkten, ausgebildet.

Die erzeugten Nahrungsmittel dienen in erster Linie der Ernährung der Familie, sollen aber auch verkauft werden. Natürlich werden die Mütter auch in medizinischen Fragen beraten und in erster Hilfe ausgebildet. Nebenbei werden auch die religiösen Kenntnisse durch Bibelarbeit erweitert.

Es wurde ein weiteres kleines Haus als Unterkunft für die Patres gebaut.

Siloé – Cali – Pater Luis Eduardo Medina

Hier wird insbesondere bei der Binnen – Flüchtlingsbetreuung Hilfe geleistet. Entwurzelten Menschen wird geholfen sich wieder in eine Gemeinschaft zu integrieren.

Förderer: Kath. Kirchengemeinde St. Michael, Stuttgart-Sillenbuch, Arbeitskreis „Weltkirche“, Lätitia Kaufmannsgilde Stuttgart e.V. sowie DKF Stuttgart

Das Projekt wird betreut durch:

Arbeitskreis „Weltkirche“ der kath. Kirchengemeinde St. Michael, Stuttgart-Sillenbuch und unterstützt von DKF Stuttgart.

Ansprechpartner vor Ort:

in Sincelejo: Padre **Juan Rendón H. OFM**

die Fundación Franciscana T Santo Tomás Moro Tel. 095-2814240, Fax 095 – 2821272

Email: funtomasmoro@hotmail.com

in Siloé-Cali Padre Luis Eduardo Medina Giraldo OFM

Cali, Carrera 9° - 7 – 42, Tel. 005723 – 8844935, Email: lemed98@hotmail.com

Die finanzielle Abwicklung erfolgt über die

DKF Zentrale Herrn Karl Kästle, Stuttgart, E-Mail : karl.kaestle@t-online.de

Das Projekt
“Instituto Técnico Colombo-Alemán (SCALAS)”, Nueva Lerida”
Kto. 833

(dkfnlerida833.doc) 09.03.2006

Am 13. November 1985 brach nach 140 Jahren Ruhe der Vulkan Nevado del Ruiz im kolumbianischen Bundesstaat Tolima aus. Bedingt durch die Eisschmelze am Gletscher des Vulkans entstand eine gewaltige Flutwelle, die einen natürlichen Damm durchbrach. Im Tal angekommen hatte sie sich zu einer furchtbaren Schlammlawine entwickelt und begrub die Orte Armero und Chinchiná unter sich. Mehr als 25.000 Menschen starben, viele tausend verloren ihren vollständigen Besitz.

Für die überlebenden Kinder und Jugendlichen finanzierte der DKF einen Schulbau das „**Instituto Técnico Colombo-Aleman (SCALAS)**“ in Nueva Lerida“. Für die Lehrwerkstätten zur Ausbildung im Metallverarbeitenden Gewerbe, wurde erneut zu einer Spendenaktion aufgerufen. Erfreulicherweise haben diesen Hilferuf verschiedene Deutsche Firmen aufgegriffen und großzügigen Materialschenkungen ihre Solidarität mit den leidgeprüften Menschen bewiesen, insbesondere **Mercedes-Benz in Stuttgart und Gaggenau.**

Für die Ausbildung in Holzverarbeitung wurden Maschinen von Prof. Dr. P.P. Konder gestiftet. Der Träger der Schule ist das Departamento (Bundesland) Tolima.

Es entstanden 12 Unterrichtsräume, ein Labor, Verwaltungsräume und sanitäre Einrichtungen. Die Gesamtbaukosten beliefen sich auf ca. DM 550.000,-; sie wurden zusammengetragen durch Spendengelder von DKF, CIRCA und SCALAS. Im Januar 1989 wurde der Schulbetrieb aufgenommen.

Begünstigte waren zunächst Kinder der Überlebenden von Armero in der Secundaria, inzwischen hat sich die Schule einen respektablen Ruf in der Region erworben. Auf Bitten der Landesregierung von Tolima hat sie seit ca. 1 Jahr auch eine Primaria mit eigenem Gebäude übernommen, so dass sie jetzt ca. 1.300 Schüler hat.

Das Projekt wird durch die DKF Zentrale, Herrn Karl Kästle, Stuttgart, betreut.

Förderer: DKF Mitglieder sowie Privatpersonen, die auf unser Projekt aufmerksam wurden, sei es über Mitglieder, die DKF-Homepage oder Zeitungsberichte. Der Ablauf des Schulbetriebes wird vom Land Tolima aufrecht erhalten. Mit Spenden können Schulgelder für arme Kinder gezahlt werden und für Unterhalt des Gebäudes und der Einrichtung. Die Lehrergehälter zahlt das Land Tolima.

Die Außenfassade des Gebäudes muss erneuert werden, ebenso muss die Werkstatteinrichtung modernisiert werden.

Durch die „Beca Konder Stiftung“ wird es erstklassigen Abgängern dieser Schule ermöglicht, eine weiterführende Ausbildung, z.B. ein Studium zu absolvieren.

Ansprechpartner vor Ort ist Schulleiter Rector Leonardo Prieto Vargas

Lérida – Tolima, Avenida 8° con Avenida 12 Esquina, Fax 2890115

Email: itcas@LatinMail.com.

Auch der Präsident von Circa Guillermo Rubio Vollert.

Die finanzielle Abwicklung erfolgt über die DKF Zentrale, Herrn Karl Kästle, Stuttgart,
E-Mail : karl.kaestle@t-online.de.

DKF Zentrale
Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V.

Das Projekt
“San Camilo Centro de Recuperación”, Barranquilla
Kto. 861

(dkfrec861.doc) 09.03.2006

Durch dieses Projekt werden z.Zt. 190 behinderte Kinder und ihre Eltern medizinisch unterstützt.
 Das Alter der Kinder reicht vom Kleinkind bis zum Jugendlichen mit 20 Jahren.

Die Kinder werden auch auf den Schulbesuch vorbereitet und nehmen, wenn ihr Gesundheitszustand es erlaubt und die finanzielle Situation es erfordert, an den „Projekten „Lidias Kinder“ und „Patenschaften“ teil.

Das Projekt wird betreut vom DKF Frankfurt Herrn Juergen Häger,
 63067 Offenbach, Berliner Str. 286

Ansprechpartner vor Ort ist Schwester Maria Poulisse
 E-Mail: mariapoulisse@yahoo.com.mx

Ministros de los Enfermos-Religiosos Camilos, Carrera 13 No. 100-76,
 Barrio La Paz Barranquilla, Tel. 0057-5-3481020, E-mail cambar@etb.net.co

Die finanzielle Abwicklung erfolgt über die DKF Zentrale, Herrn Karl Kästle, Stuttgart,
 E-Mail : karl.kaestle@t-online.de

Das Projekt
Schwester Luz Dary Cordona
Barrio La Paz / Barranquilla
Kto. 865

(dkfproluzdary.doc) 09.03.2006

In diesem Projekt werden 47 verwaiste Mädchen in einem kleinen Internat betreut. Natürlich wird durch die Spenden auch der regelmäßige Schulbesuch und die damit verbundenen Kosten wie Schuluniform, Schulartikel und eine kleine Mahlzeit gesichert. Zusätzlich werden noch Kinder aus vertriebenen Familien mit Essen versorgt. Die Mütter helfen mit beim Kochen und die kleinen Kinder sind in einem Kindergarten. Früher mussten die Kinder täglich 7 km hin und 7 km zurück laufen, dann wurde ein Bus organisiert. Seit dieser ausfiel, werden jetzt Lehrerin und Essen zu den Kindern gebracht. 65 Kinder werden unterrichtet und 400 erhalten täglich ein Essen.

Das Projekt wird betreut vom DKF Stuttgart, Frau Rosemarie Mertens,
 70619 Stuttgart, Walter Flex Str. 66, Tel. 0711-88 27 599
 Das Spendenaufkommen wird gesichert durch Veranstaltungen des DKF Stuttgart.

Ansprechpartner vor Ort:
Schwester Luz Dary Cardona Londoño, Barranquilla
 E-Mail: marbag@enred.com

Die finanzielle Abwicklung erfolgt über die Zentrale des DKF in Stuttgart,
 E-Mail : karl.kaestle@t-online.de

DKF Zentrale
Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V.

Das Projekt
„San Camilo – Schüler - Patenschaften Lidias Kinder“, Barranquilla
 Kto. 860, 862 und 863
 (dkfpk862.doc) 09.03.2006

Es handelt sich hier um Patenschaften für Kinder des Barrios La Paz und angrenzender Barrios in Barranquilla. Begünstigt sind Waisenkinder, Flüchtlingskinder und Kinder aus sehr armen Familien. Von dem Geld der Paten wird der Schulbesuch der Kinder in Primaria (Grundschule - 5 Jahre) und Secundaria (Klassen 6-11 - 6 Jahre) gesichert. Für das Schulgeld, Schuluniformen und Schulartikel wie Hefte, Stifte etc. und eine kleine Mahlzeit werden jährlich pro Kind in der Primaria z.Zt. für 100 Euro bezahlt und für die Secundaria 130 Euro.

Im Augenblick bestehen 115 Patenschaften für Kinder zwischen 6 und 17 Jahren. Neben den Patenschaftsgeldern werden Zusatzspenden benötigt für Notfälle und für besonders kostspielige Fälle bei den Kindern wie Krankheit, Kleidung, Ausweispapiere, Unterhalt im Waisenhaus etc. wofür das allgemeine Konto 860 eingerichtet ist. Spenden wurden bisher von den Paten selbst, besonders aber von verschiedenen Schulen in Mainz und anderen Orten gezahlt.

Der Schulneubau Osiris (Konto 863) wurde von den Spenden aus Deutschland und Spanien erstellt und im Oktober 2005 eingeweiht.

Das Projekt wird betreut vom DKF Frankfurt, Herrn Jürgen Häger und den Mitgliedern Lidia de Paz, Prof. Dr. Peter Paul Konder.
 63067 Offenbach, Berliner Str. 286 Tel. 069-882043,
Homepage des Projektes: www.lidias-kinder.de

Förderer: Die Spenden werden hauptsächlich gesichert durch Privatpersonen, Mitglieder von DKF, sowie einige deutsche Schulen. Die Korrespondenz mit Pateneltern und Patenkindern wird durch Familie Häger, Frau Lidia de Paz und Herrn Prof. Dr. Peter Paul Konder organisiert.

Ansprechpartner vor Ort ist Schwester Maria Poulisse,
 E-Mail: mariapoulisse@yahoo.com.mx

Ministros de los Enfermos-Religiosos Camilos, Carrera 13 No. 100-76,
 Barrio La Paz / Barranquilla, Tel. 0057-5-3481020, E-Mail: cambar@etb.net.co

Prof. Joachim Hahn, z. Zt. Präsident der Cooperación San Camilo, E-Mail: jhahn@uninorte.edu.co

Die finanzielle Abwicklung erfolgt über die DKF Zentrale, Herrn Karl Kästle, Stuttgart,
 E-Mail : karl.kaestle@t-online.de

DKF Zentrale

Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e. V.

Das Projekt „HOGAR MONSERRATE“ Kto. 885

(dkfmonser885.doc) 10.03.2006

Hogar Monserrate wurde in Sisga / Cundinamarca im Februar 1957 durch Padre Bernardo Acosta Padilla gegründet. Seit seinem Tod (1991) wird der Hogar von den Schwestern der mexikanischen Kongregation „Schwestern vom heiligen Herzen und der Armen“ geleitet. Zur Zeit werden 60 Jungen und 22 Mädchen, die kein eigenes Zuhause mehr haben, rundum betreut. Sie erhalten Schulunterricht und einfache Ausbildungen.

Am 12.01.1961 ist der Hogar als Verein eingetragen worden, lt. Justizministerium Akte 000098. Das erste Haus entstand in der Calle 18 sur No. 5-78 in Bogotá. Das 2. Haus entstand in der Nähe von Chocontá am Stausee in Sisga. Nachdem Ende 2003 ein Haus für Mädchen errichtet werden konnte, werden auch Mädchen aufgenommen.

Das Projekt wird betreut von Alicia Hernández de Tödte,
81549 München, Marklandstr. 16, Tel. 089-6906613, Fax 040-38017854665
Email: Toedte@t-online.de DKF München.

Förderer: Das Spendenaufkommen wird unterstützt durch DKF München und die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, Stamm St. Michael Perlach, in München

Ansprechpartner vor Ort: Frau Gladys de Montenegro,
Bogotá, Transv. 17 Nr. 103-41, Ap. 501, Tel. 616049

Die finanzielle Abwicklung erfolgt über die DKF Zentrale, Herrn Karl Kästle, Stuttgart,
E-Mail : karl.kaestle@t-online.de

Das Projekt „ASOCIACION OPERACION SONRISA“ Kto. 897

(dkfsonrisa897.doc) 09.03.2006

Durch die Organisation „**Operación Sonrisa**“, in Tolima, werden jährlich mehr als 50 Kinder, die seit ihrer Geburt an Gaumenspalten leiden, operiert. Ausnahmslos stammen sie alle aus dieser Region. Zu den Operationen gehört natürlich nicht nur die chirurgische, sondern auch die zahnärztliche und die psychologische Versorgung. Selbstverständlich wird auch für die Unterbringung der Kinder und ihrer Angehörigen gesorgt.

Das Projekt wird vom DKF Hamburg betreut:
Nelly Bruns, 22453 Hamburg, Garstedter Weg 62 C, Tel. 040 – 55 133 70, Fax 040 – 55 59 43
E-Mail: hamonbruns@t-online.de Homepage: DKF-Hamburg.de.vu

Ansprechpartner vor Ort:
Frau Dolores Cruz de Mendoza, Ibaguè / Kolumbien, Fax 266 77 54
Email: operacionsonrisatolima@starmedia.com

Die finanzielle Abwicklung erfolgt über die DKF Zentrale, Herrn Karl Kästle, Stuttgart,
E-Mail : karl.kaestle@t-online.de

Das Projekt
„Fundación Mi familia – Peter Volker Dorn“
Kto. 898

(dkfdorn898.doc) 10.03.2006

Die „Fundación Mi familia – Peter Volker Dorn“ ist ein Projekt zur Betreuung von männlichen Jugendlichen, die keine Familienangehörigen haben.

Es handelt sich ausnahmslos um Jugendliche, die auf Grund ihrer bisherigen schulischen Erfolge erwarten lassen, dass sie einen höheren Schulabschluss erreichen und eventuell sogar eine spezielle Weiterbildung (z.B. ein Studium) absolvieren können. Diese Jungen werden von der „Fundación Mi Familia“ betreut und gefördert. Dadurch erhalten sie die Chance, einen qualifizierten Beruf zu erlernen, den sie bei einem Verbleib in einem anderen Heim kaum jemals ergreifen würden.

Gründer der Fundación ist der verstorbene Gymnasiallehrer Peter Volker Dorn dessen Stiftung im Jahr 1994 gegründet wurde.

Das Eintrittsalter liegt zwischen 14 und 18 Jahren. Die 21 bis 24 Jugendlichen sind in zwei Häusern in Bogotá untergebracht. Die Jugendlichen werden rundum betreut, d.h. auch schulisch. Sie werden zu eigenständiger Verantwortung erzogen, was auch überzeugend gelingt.

Es gibt mindestens ein Dutzend Ehemalige, die dank der Unterstützung durch die „Fundación Mi Familia“ ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen, einen guten Beruf ergriffen und eigene Familien oder einen eigenen Hausstand gegründet haben. Sie betrachten die Fundación aber nach wie vor als ihre Heimat und kommen immer wieder um sich mit den Jüngeren bzw. der Heimleitung zu unterhalten bzw. zu helfen.

Das Projekt wird betreut von: Hella & Egon Ahrens, DKF Hamburg,
 22391 Hamburg - Wellingsbüttel, Fasanenhain 2 d, Tel. 040-6402180, Fax 040 – 63918651,
 Email: EgonAhrens@aol.com

Förderer: Die Spenden werden gewährleistet durch den Freundeskreis von Peter Volker Dorn, die evangelische Kirchengemeinde Stormarn b. Hamburg, die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Bern sowie Privatpersonen, die auf unser Projekt aufmerksam wurden, sei es über Familie Ahrens (Schwester von Peter Volker Dorn) oder durch Zeitungsberichte.

Die beiden Häuser gehören einem deutschen Rechtsanwalt, der sie der „Fundación Mi Familia“ unentgeltlich zur Verfügung überlassen hat. Dieser Rechtsanwalt besucht die „Fundación Mi Familia“ mehrmals im Jahr und überprüft die korrekte Verwendung aller der Fundación zufließenden Gelder und Spenden. Er gewährleistet, dass alle Einkünfte der Fundación unmittelbar und ausschließlich den betreuten Jugendlichen zugute kommen.

Weiter möchten wir darauf hinweisen, dass auf Wunsch auch einzelne Projekte der „Fundación Mi Familia“ oder einzelne Jugendliche gefördert werden können, worüber der Förderer / Spender gerne auch einen persönlichen Rechenschaftsbericht erhalten kann.

Ansprechpartner vor Ort: Frau Yolanda Almonacid Gómez,
 Bogotá, Calle 73 Bis No. 28-34, Barrio Alcázares, Tel. 2316602, Fax 6609763, Tel. 0057.1.231.1012
 Email: fundamifamilia@andinet.com

Die finanzielle Abwicklung erfolgt über die DKF Zentrale, Herrn Karl Kästle, Stuttgart,
 E-Mail : karl.kaestle@t-online.de

(dkfstgtbotero.doc) 12.03.2006

**Kunstreise zur Fernando Botero Ausstellung
Kunsthalle Würth – Schwäbisch Hall
So. 29. Januar 2006**

Früh am Morgen trafen sich 26 kunstbegeisterte Freunde von DKF Stuttgart unter dem Fernsehturm von Stuttgart und fuhren von dort aus mit dem „*Der kleine Stuttgarter*“ zur Fernando Botero Ausstellung nach Schwäbisch Hall. Weitere 12 DKF Mitglieder kamen mit ihren eigenen Fahrzeugen aus dem ganzen Umland dazu. Ganz besonders freute es uns, dass noch 8 Mitglieder von DKF München diese Ausstellung sehen wollten, sodaß insgesamt 46 interessierte Kolumbien Freunde zu Botero nach Schwäbisch Hall kamen.

Bilder von der Ausstellungseröffnung, an der Fernando Botero persönlich anwesend war, hatten wir ja bereits im KA 68 veröffentlicht, sodaß wir Ihnen nur noch eine entsprechende Pressemitteilung zur Kenntnis bringen wollen. Es lohnt sich die Botero Ausstellung die noch bis 17.04.2006 in Schwäbisch Hall zu sehen ist, zu besuchen. KK



DKF Niederlassung Stuttgart
Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V.

Fernando Botero in der Kunsthalle Würth

(11. November 2005 - 17. April 2006)

Der Widererkennungswert der Figuren Fernando Boteros ist sehr hoch, sein Stil unverwechselbar. Sein Bildpersonal ob Katzen, Früchte oder Hunde, Madonnen, Päpste, oder Heilige, Huren, Infanten oder Bürgerleute quillt aus allen Hüllen. Diese eigenwillige Art zu malen, die manchmal surreal, und manchmal karikaturhaft wirkt, hat den Kolumbianer zwar weltberühmt gemacht, aber immer noch missverstehen viele Kunstfreunde, das Anliegen seiner Kunst, indem Sie ihn nur auf den Aspekt, „Dicke“ zu malen, reduzieren. Dabei versteht er seine Figuren nicht als „fett“, sondern betont stets, es ginge ihm um reine Gestaltungsfragen und um die die ruhige, üppige Pracht der vollen, selbstgenügsamen Formen. Mit anderen Worten: Boteros Formen sind vor allem Farbe, Volumen, Linie, Perspektive und Rhythmus, der einen Schein von Wirklichkeit annimmt, indem er sich an Figuren ausprobiert. Stil, so könnte man meinen, ist Fernando Botero also wichtiger als jeder Inhalt. Da er zudem auch nicht aus einem unbewussten Drang heraus malt, ist seine Kunst auch kaum als naiv zu bezeichnen. Seine Themen findet er von Anfang an in der europäischen Kunstgeschichte, bei Velázquez z. B., bei van Eyck, Dürer und Raffael. Aber auch die präkolumbianische Kunst seiner Heimat, bleibt nicht ohne Einfluss. Schon zu Beginn der fünfziger Jahre lernt er in Italien Giotto und Piero della Francesca kennen und ist tief beeindruckt von ihren Bildern, bei denen er sich in seiner Meinung bestätigt findet, dass figürliche Malerei insbesondere die Vorstellungen von Volumen und Tastbarem zu fördern habe. So hat Botero seine persönliche Kunstgeschichte also gewissermaßen ständig im Gepäck. Das wird sein Thema und es ist es geblieben.

In seinen Interpretationen dazu beschränkt er sich jedoch grundsätzlich auf Werke, die so berühmt sind, dass sie zum Allgemeingut geworden sind. Erst dieser Umstand gibt ihm in seinen Augen die Freiheit der Paraphrase. Schließlich sollen ihm die jeweils ausgewählten Vorbilder bloß Stichworte liefern, um das unerschöpflich wandelbare Repertoire der Malerei wie in einem Theater aufzuführen. Sein sichtbarer

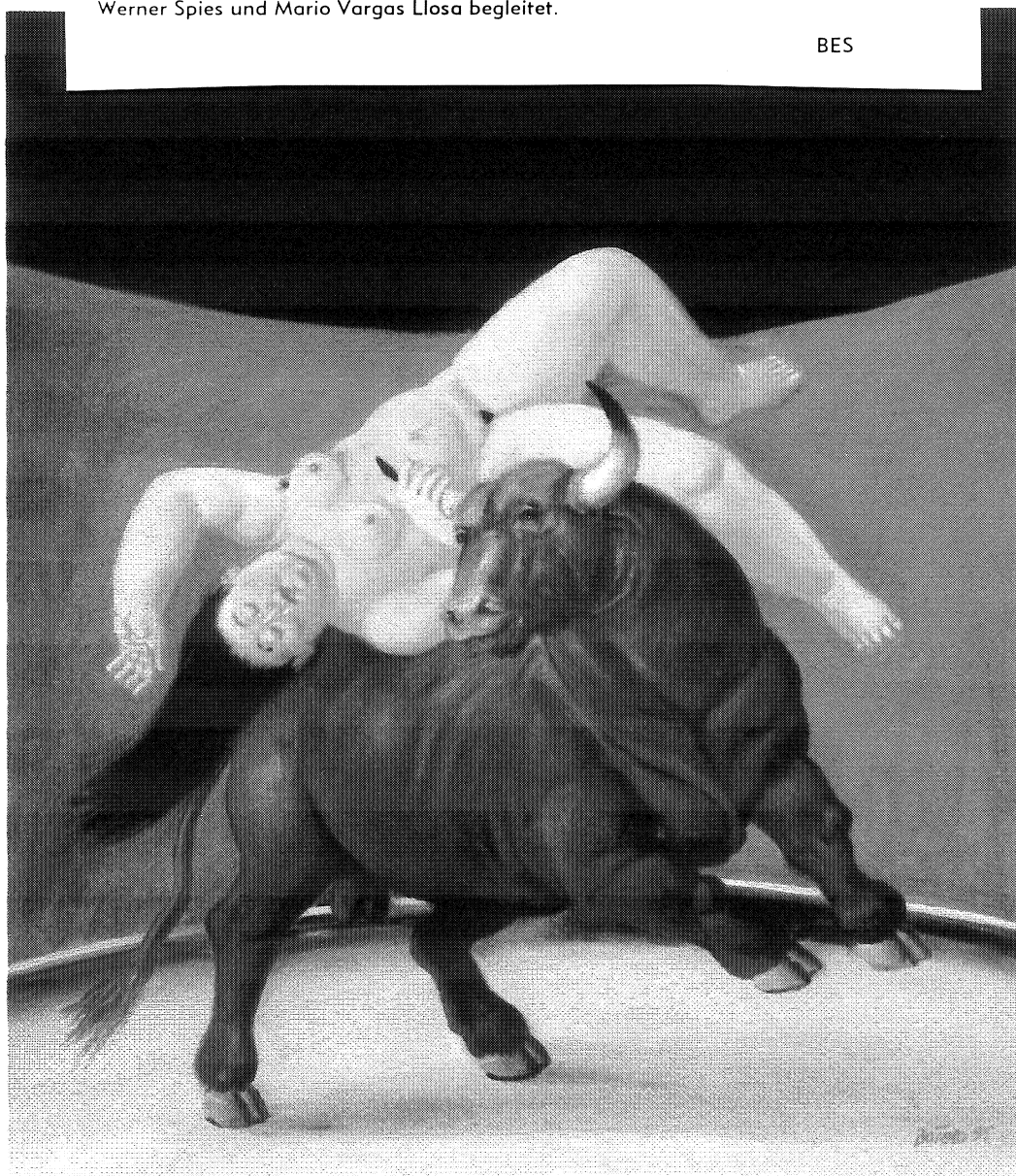
DKF Niederlassung Stuttgart

Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V.

Blick auf die malerischen Traditionen der Vergangenheit dokumentiert also weder Ausbeutung, noch Mangel an Einbildungskraft, sondern Reibungsflächen und ganz allgemein die Quelle schöpferischer Anregung und Auseinandersetzung. Sie ist ihm buchstäblich ein Spiel bei dem er die Inhalte der Welt und die Regeln, denen sie gehorcht, nach seinen eigenen ästhetischen Wünschen und Vorstellungen zu gestalten vermag. Schon das Frühwerk der fünfziger und frühen sechziger Jahre weist, trotz der formalen Annäherung an den Abstrakten Expressionismus der New Yorker Schule, monströs aufgeblasene Figuren von barocker Körperlichkeit auf, die in ihrer provokativen Übersteigerung dennoch eine erstaunliche Leichtigkeit bewahren. Doch die vermeintliche Heiterkeit ist brüchig und seine Kunst immer wieder auch politisch motiviert. Bereits Anfang der 1970er Jahre zeigte er in eher sarkastischen als ironischen Porträts die Größen der damaligen kolumbianischen Militärjunta als große, aufgeblasene, aber gefährliche Kinder im Kreise ihrer Familien. 2004 sorgte Botero dann für weltweites Aufsehen, als er seinem Unmut und seiner Empörung über die körperliche und psychische Folter, die US-Soldaten im irakischen Gefängnis Abu Ghraib verübten, bildhaft Ausdruck verlieh. Der umfangreiche „Abu Ghraib-Zyklus“ ist mit der Präsentation in der Kunsthalle Würth erstmalig in Deutschland zu sehen.

Die Ausstellung wird von einem umfangreich bebilderten Katalog mit Essays von Werner Spies und Mario Vargas Llosa begleitet.

BES



DKF Niederlassung Stuttgart

Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e. V.

Das
wöchentliche
Mitteilungs-
blatt für
Heumaden,
Riedenberg
und Sillenbuch

10. Februar 2006 • Nummer 6

's Blättle

Nussbaum Medien Weil der Stadt GmbH & Co. KG, 71263 Weil der Stadt • www.nussbaum-medien.de

Büro Ostfildern: Hindenburgstr. 44, 73760 Ostf.-Nellingen • Tel. 0711 3401533-0, Fax -17 • E-mail: info-ostfildern@nussbaum-medien.de

's Blättle

STADTBEZIRK IM BLICKPUNKT

10.2.2006
Nummer 6 **3**

Salsa, Kaffee und ein schiefes Image

Der Deutsch-Kolumbianische Freundeskreis im Stadtbezirk, kurz DKF, besteht schon seit über 20 Jahren. 500 Mitglieder hat der Verein bundesweit, davon allein 150 in Baden-Württemberg. Aufklärungsarbeit in Deutschland und Aufbauhilfe vor Ort sind nur zwei der vielen Aktivitäten des Vereins.

„Der kolumbianische Kaffee gilt als Bester der Welt“, schwärmt Karl Kästle und serviert das dampfende Getränk stilecht im Kaffeegeschirr, dekoriert mit den Nationalfarben des Landes. „Zudem ist Kolumbien sehr reich an Flora, Fauna, Bodenschätzen, Infrastruktur und Kultur – Trotzdem denken viele zuerst an Drogenhandel und Bürgerkrieg“, bedauert der Geschäftsführer des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises in Stuttgart. Tatsächlich zwingt der Krieg Unzählige zur Flucht aus dem Land oder in die großen Städte, die mit zunehmender Verarmung zu kämpfen haben.

Deshalb habe sich der unabhängige Freundeskreis zum Ziel gesetzt, dieses Image ein bisschen zurecht zu rücken, Aufklärungs- und vor allem Aufbauhilfe vor Ort zu leisten.

Nach sieben Jahren Jugendarbeit in Bogota sagte der Sillenbacher Karl Kästle sofort zu, als es 1984 darum ging, auch in Stuttgart eine Gruppe auf die Beine zu stellen. Seither ist der Großvater unermüdlich im Einsatz und hat seit 2001 die gesamte Verwaltung des Vereins in seinem Büro im Heinlesberg untergebracht. „Gemessen am liebevollen Einsatz und der Begeisterung kann man Karl fast als unser kolumbianischstes Vereinsmitglied bezeichnen“, lacht Fidelis Schindler, 1. Vorsitzende.

Maximal zwei Projekte unterstützt der DKF gleichzeitig, wie zum Beispiel den Bau von Schulen oder medizinische Zentren. Darüber hinaus ist der Verein auch Heimat für alle „Exil“-Kolumbianer die hier leben: „Die Bindung an Familie und Freun-



Karl Kästle, Fidelis Schindler und Rosemarie Mertens.

Foto: nic

de ist bei uns Kolumbianern sehr stark, deshalb genießen wir diese Gemeinschaft sehr“, erklärt Rosemarie Mertens, die 2. Vorsitzende. Seit 1985 arbeitet der DKF auch mit dem Arbeitskreis Weltkirche der St. Michaels-Gemeinde zusammen. Mit Diavorträgen im Stadtbezirk berichten die Helfer von ihren Reisen nach Kolumbien und vom Besuch resozialisierter Straßenkinder.

Mindestens einmal im Monat lädt der DKF zu einer Veranstaltung, sei es zum Stammtisch, zum Spieleabend, oder auch zu Städtereisen und Ausstellungsbesuchen.

„Das Feiern kommt auch nicht zu kurz, obwohl wir seit einigen Jahren in andere Gemeinden und Stadtbezirke ausweichen müssen, da wir hier keinen geeigneten Raum mehr haben“, so Karl Kästle. Jährliche Termine im Festleskalender sind unter anderem der Karneval oder der Un-

abhängigkeitstag, an denen mit Chili, Salsa, Cumbia und Bullerengueklängen kolumbianische Lebensfreude und Gastfreundschaft vermittelt werden. Die Mitglieder kochen und bewirten ehrenamtlich, die Erlöse fließen in aktuelle Hilfsprojekte. „Wir wollen bewusst keine Spenden sammeln, sondern eine Gegenleistung für das eingenommene Geld bringen“, betont Geschäftsführer Kästle. Auch beim alljährlichen Ajia-co-Essen steht der Hilfsgedanke im Vordergrund. Das kolumbianische Nationalgericht – Eintopf mit Fleisch und Gemüse – ist mittlerweile so beliebt, dass die Frauen von Jahr zu Jahr größere Mengen kochen, die aber dennoch nach kurzer Zeit ausverkauft sind. Am Samstag, 11. Februar, fällt um 20.11 Uhr der Startschuss für den Carnaval Barranquillero im Bürgerzentrum West in der Bebelstraße 22 in Stuttgart. nic

Hilfe für Curití – ein kurzer Bericht

Liebe Freunde,

an dieser Stelle möchten wir endlich mal wieder kurz über das Projekt in Curití, Kolumbien berichten. Wir hatten ja vor einigen Jahren begonnen, die sehr armen Campesinos dort zu unterstützen. Insgesamt erhielten über die Jahre aus Ihren Spenden und dem Erlös von Esmeralda's CD "A Mi Colombia" insgesamt 59 Familien je eine Milchziege, um die Eiweißversorgung zu verbessern; ein Ziegenbock wurde auch beschafft. Danach konnten wir aus dem Spendenkonto für Curití, in Zusammenarbeit mit der Alcaldía von Curití, sechs der ärmsten Familien dort den Anschluß an die lokale Wasserversorgung und grundlegende, sanitäre Einrichtungen bezahlen – insgesamt ca. 4,5 Millionen kolumbianische Pesos.

Vor Ort in Curití wurde die ganzen Jahre diese Aktion von Saul Moreno von der Fundación Sol Oriente organisiert. Esmeralda hat Curití jährlich während Ihres Heimaturlaubs besucht und konnte sich von der hervorragenden Projektarbeit überzeugen. Wir zitieren hier ein paar Abschnitte aus einem Schreiben von Saul vom April dieses Jahres.

"Con respecto al programa de Cabras, le informo que se han multiplicado la entrega de cabras en mas o menos 59 familias de la región, algunos de los beneficiarios desafortunadamente a causa del verano y necesidades económicas, ya vendieron sus animales, pero otros si con beneplácito le puedo contar que ya cuentan con unas cabritas muy buenas y su economía familiar y alimentación se ha elevado notablemente." [...]

"En relación al programa del acueducto, les comento que junto con ayudas del Alcalde del Municipio y lo que ustedes nos enviaron, se logra dotar a las familias beneficiadas, no solo con la alberca o recipiente en ladrillos para el baño y la respectiva ducha, sino también la unidad sanitaria completa, con su ducha, sanitario y además el pozo séptico respectivo para las aguas servidas."

Vielen Dank an alle, die dieses Projekt bis heute so großzügig und tatkräftig unterstützt haben.

Esmeralda Diaz Ardila & Roland Seiffert



Saul Moreno, Fundación Sol Oriente, mit Esmeralda

Esmeralda, Laura-Sofia und David beim Besuch in Curití mit "unserem" Ziegenbock



Eine der Campesino-Familien in Curití mit ihrer Milchziege



DKF Niederlassung Stuttgart
Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V.

Aus dieser Quelle, ca 45 Minuten zu Fuß von den Häusern entfernt, mussten die Familien ohne Wasseranschluß in Curitiba ihr Trinkwasser holen. Insbesondere in der Trockenzeit war die Quelle meist nicht mehr als ein Wasserloch mit ca. 1 Meter Durchmesser – wie auf dem Foto zu sehen. Damit die Quelle nicht noch mehr austrocknet und verschmutzt, wird sie durch eine Plane geschützt.



Eine Familie mit dem neu errichteten Wassertank – welch ein Unterschied... Außerdem wurden einfache sanitäre Einrichtungen geschaffen.



DKF Niederlassung Stuttgart
Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e. V.

Liebe Freunde,

sicher erinnert Ihr euch noch an die tolle Fiesta, die wir im März zu Gunsten der Betroffenen der Erdbeerkatastrophe in Girón, Kolumbien in Unterjesingen gefeiert haben. Der gesamte Reinerlös in Höhe von 1334€ ging nach Girón über das Konto der Fundación Sol de Oriente, mit der wir ja auch für die Hilfe in Curití zusammenarbeiten. In Kolumbien möchten wir uns besonders bei Rosita Díaz Ardila, einer Schwester Esmeraldas, bedanken. Sie nahm die lokale Organisation der Hilfe beherzt in ihre Hände und hat Unglaubliches geleistet. Jeder Euro kam direkt in Form der wirklich am dringlichsten benötigten Hilfsgüter bei den Betroffenen an. Vielen Dank auch an Saul Moreno, dessen kurzen Bericht und die finanzielle Abrechnung über die Hilfe in Girón wir hier gerne weitergeben.

Herzliche Grüße und vielen Dank für Eure Hilfe

Esmeralda Díaz Ardila & Roland Seiffert

Bucaramanga, Abril de 2005.

Esmeralda Díaz Ardila.

Esposo, Hijos, Familia y Amigos benefactores.

Reciban un cariñoso y muy cordial saludo.

Con la presente le envío los datos que usted me solicitó en días pasados [...]

Recibimos la consignación de US \$ 1.681,49. Dinero que se convirtió en 3'964.953,42. Con descuentos sobre el giro nos consignaron un total de **\$ 3'905.063,42**

[...] En este momento ya se ejecutó todo el dinero y le relaciono los gastos reportados por Rosita.

Verdaderamente que la situación de estos pobres damnificados del invierno es muy triste y caótica, sus condiciones de vida son deplorables y claman a gritos una ayuda efectiva e inmediata como la que ustedes tan desinteresadamente realizan; solo conociendo la realidad de estos compatriotas se puede uno enterar que cualquier actividad y acción que uno ejerza con ellos es escasa y cada vez que uno se acerca a estos queridos hermanos con cualquier donación uno se siente más impotente ante la magnitud del problema y en parte triste por no poder mitigar el sufrimiento y la desesperación de todos y cada uno de los más de siete mil damnificados que sufrieron las inclemencias de la naturaleza. Que bueno que pudieran venir y comprobar personalmente estos cuadros tan desgarradores que se pueden palpar y la magnitud de la tragedia que el Río y la montaña dejaron en las viviendas, calles y casas humildes, de quienes solo quedaron con la ropa de dormir que llevaban puesta el día anterior a la madrugada que acabo con viviendas, pertenencias, vidas, objetos, prendas personales, equipamientos familiares y sueños de familias enteras que durante muchos años habían luchado por tener un hogar y residencia digna; algo que podemos hacer y seguir haciendo permanentemente, usted, su familia, los queridos amigos en ese querido país, yo y todos en unión permanente, es clamar al señor Jesucristo, su misericordia, bondad y amor para que este mundo encuentre en el y en el padre celestial la ayuda permanente y eterna a tantos males materiales y espirituales que estamos viviendo. [...]

ATTE: **SAUL MORENO VESGA**
Fundación Sol de Oriente



Eine der betroffenen Familien in Girón vor den Resten ihres Hauses (mit Rosita)

RELACION DE COMPRAS
AYUDAS DARNIFICADOS GIRON:

2 Cocinetas de 2 puestos	\$ 62.000
Ollas varias	\$ 38.000
1 Comedor sencillo 4 puestos	\$ 110.000
Mercados	\$ 34.340
3 Camas sencillas lineales y fondos	\$ 144.000
3 Corrales y colchón en algodón	\$ 195.000
5 Camarotes lineales sencillos y fondos	\$ 550.000
6 Roperos en Plástico	\$ 228.000
1 Cama lineal doble y fondo	\$ 60.000
4 Toldillos sencillos	\$ 35.200
7 Toldillos dobles	\$ 64.400
4 Toldillos para camarote	\$ 52.000
24. Colchonetas diferentes medidas	\$ 2'254.000
Acarreos	\$ 75.000
4 por mil y retiros Banco	\$ 23.120
TOTAL GASTOS AYUDA GIRON:	\$ 3'925.060
Saldo Negativo a Favor ROSITA	\$ 20.060

DKF Niederlassung Stuttgart

Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e. V.

Bilder zur Hilfsaktion für Girón, Kolumbien

Im April 2005 besuchte Esmeralda Díaz das Katastrophengebiet in Girón, um sich selbst ein Bild von den Zuständen zu machen, und insbesondere auch die Hilfe, die mit den Mitteln unserer Veranstaltung für Girón geleistet werden konnte, vor Ort in Augenschein zu nehmen.



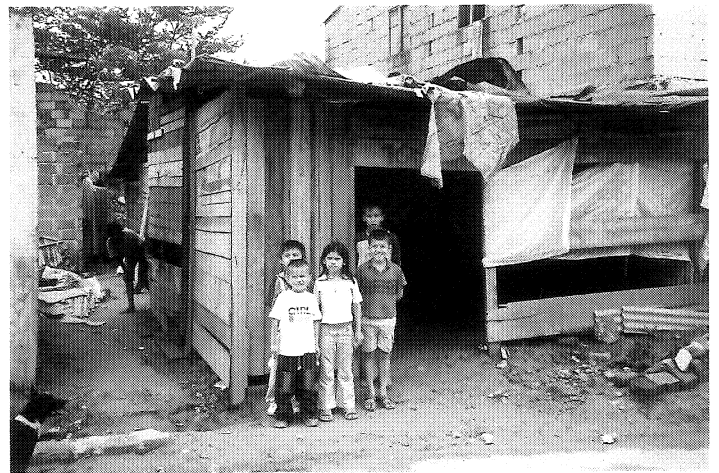
Übergabe der Hilfsgüter in Girón – ein LKW voller Matratzen, Betten und anderen dringend benötigten Gegenständen.



Eine betroffene Familie mit einem Bett mit Matratzen aus der Hilfsaktion



Kindergartengruppe



Eine Bretterbude als Notunterkunft – das Haus war zerstört



Esmeralda mit einer Familie vor den Resten ihres Hauses



Rosita Diaz organisiert die Hilfe vor Ort

Alle Jahre wieder: Fiesta de navidad

Pünktlich um 16 Uhr begann nach einer kurzen Begrüßungsansprache unserer Präsidentin Nelly Bruns im festlich geschmückten Saal der Kirche Maria Magdalena das jährliche DKF-Weihnachtsfest.

Die Krippe, die allgemein große Bewunderung fand, hatte unser neues Mitglied Frau Rosa Maria Bruns gemeinsam mit ihrer Familie aufgebaut. Zur Stärkung gab es sowohl Süßes, als auch Salziges, wie Empanadas, und "Albondigon Antioqueno" mit Reis (Hackbraten nach Antioquia Art) u.a. mehr.

Um 17 Uhr war der erste Höhepunkt erreicht, die piñata für die kleinen Kinder bis zu sechs Jahren (den Pilz bastelte Frau Odilia Grousse) sollte zerbrochen werden, doch diese erwies sich als äußerst stabil! Keine noch so energischen Schläge halfen, -- selbst das Messer, mit dem Manfred Harms, unser Vizepräsident, energisch eingriff, brach ab! Erst mit einem stabilen Taschenmesser konnten durch eine kleine Öffnung die gewünschten Überraschungen herabrieseln.

Als danach die piñata für die älteren Kinder (bis 12 Jahre) begann, (hier war die Künstlerin Frau Margarita Nordhoff mit dem wunderschönen Schneemann), hatte Manfred genug Erfahrung, um auch diese „Nuss“ gemeinsam mit den Kindern, zu knacken.

Anbei sei vermerkt, dass Manfred Geburtstag hatte, sicherlich wird er diesen noch lange in Erinnerung behalten ...

Der zweite ersehnte Höhepunkt war die Ankunft des Weihnachtsmannes, dargestellt von Rick Witte, wunderbar illuminiert durch bunte Lichter. Für 27 Kinder hatte er liebevolle ermunternde Worte und ein kleines Geschenk, selbst für das große Geburtstagskind hatte er etwas aus seinem Wald mitgebracht: ein Stück von einem Kiefernstamm, begleitet von dem Wunsch, daraus zum kommenden Weihnachtsfest eine Skulptur zu schnitzen, denn das ist Manfreds Hobby.

Danach begann die Tombola, es konnten verschiedene kolumbianische Produkte und Teddybären gewonnen werden.

Erstmalig hatte für die großen Kinder Monika Leunig eine Weihnachtsrallye organisiert, alle waren begeistert dabei. Zu gewinnen gab es Kinogutscheine, Urkunden wurden ausgestellt u.a. mehr.

Weniger begeistert musste dann zum Schluss der Feier gegen 20 Uhr mit dem großen Saubermachen begonnen werden. „Nelly, wo sind denn plötzlich alle Leute geblieben???“ Wie immer musste auch dieses Mal der Festausschuss und einige wenige Tapfere auch diese Arbeit übernehmen. Wo bleibt die Solidarität, Leute?

Gegen 21.30 Uhr quetschten sich dann die übermüdeten Helfer mit den Dekorationen, Essenstöpfen, übriggebliebenen Getränken und den vielen Müllbeuteln in wenige Autos.

Aber: Es war mal wieder ein voller Erfolg, oder ----?

Und wir sind überzeugt: es war ein großer Erfolg!

Da waren sehr viele neue interessierte Leute, insbesondere Familien mit Kinder, die begeistert waren, mit welcher Hingabe hier in Deutschland die kolumbianischen weihnachtlichen Traditionen gepflegt und an die jüngeren Generationen weitergegeben werden. Eben diese Personen sind auch daran interessiert, mehr Informationen über den DKF zu erhalten, sowie über das Veranstaltungsprogramm für 2006, um an weiteren Veranstaltungen teilnehmen zu können. Eine grosse Ehre war für uns, dass diesesmal Besuch vom "**Hamburger Abendblatt**" kam, nämlich Frau **Renate Schneider**, die sich in hohem Masse für karitative Hilfen engagiert, in Begleitung von Frau **Hella Ahrens**, der Schwester unseres sehr geschätzten und allzu früh verstorbenen Herrn Peter Dorn. Ebenso beehrte uns mit ihrer Anwesenheit Frau **Angela M. Kämel**, die **Leiterin der ecuadorianischen Gruppe "Las Guayas"**.

Aber auch wir von der Organisation haben etwas gelernt:

In Zukunft werden wir sog. Reservierungen nur noch über einen Vorverkauf der Eintrittskarten anbieten.

Verfassung: Erika Quintero

Übersetzung: Christa Garagatti, Nelly Bruns

FUNDACION HOGAR MATERNO INFANTIL
NIT.: 860.010.282-3 1950 - 2006



Bogotá, Febrero 20 de 2006

CERTIFICACION

Por medio de la presente certificamos que recibimos por parte de el Señor **JOACHIM KOERPEL** la suma de ¢ 1000.00 (Mil Euros) dinero que será destinado a nuestros programas en favor de niños y ancianos pobres de Colombia.

Aprovechamos la presente para expresar en nombre de nuestros niños - ñas y ancianos nuestro mas sincero sentimiento de agradecimiento y nos comprometemos a que nuestro entusiasmo en ayudar a los mas desprotegidos perdurará durante mucho tiempo.

Reciban un caluroso abrazo de nuestros niños - ñas y ancianos.

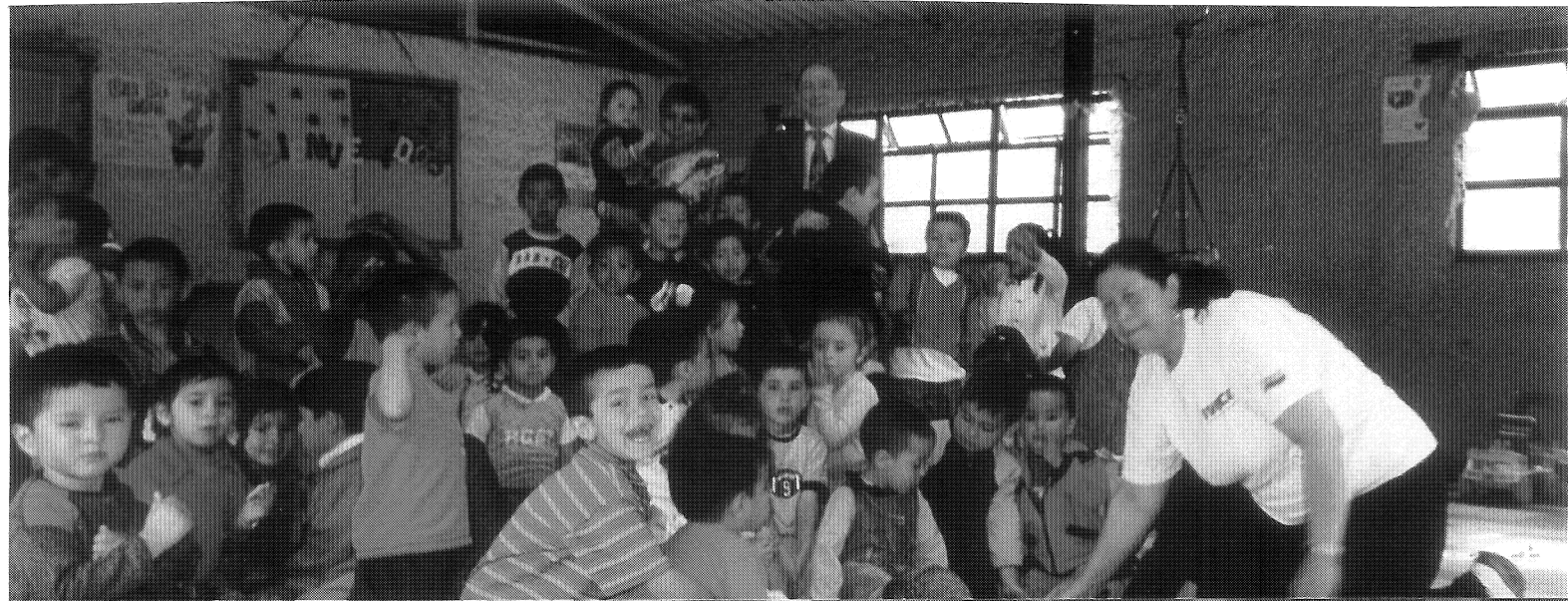
Cordialmente,

FUNDACION HOGAR
MATERNO INFANTIL DE BOGOTA
Ana Helena Elorza Ruiz
ANA HELENA ELORZA RUIZ
Directora Ejecutiva

*La sonrisa y alegría de nuestros niños y adultos mayores
la podemos lograr con el esfuerzo de nuestras manos*

Calle 7 Sur No. 7A - 63 Tel. 2465020 - Bogotá D.C.





DKF Niederlassung München

Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V.

Medellin, im Dezember 2005.

Liebe Frau Tödt,

Von Herzen möchte ich Ihnen und allen Mitglieder des DKF für Ihre treue Hilfe, danken, Ihre Güte geht mir zu Herzen.

Unsere fast 500 Mädchen bereiten uns viel Freude. Unser Heim ist der Ort der Liebe und Geborgenheit für unsere grosse Familie. Dank der Hilfe, die wir erhalten dürfen wir auch mancher armen Nachbarsfamilie helfen.

Ich wünsche Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und Gottessegnen für alles was Sie im 2006 unternehmen werden.

Recht herzliche Weihnachtsgrüsse, wir schliessen Ihre Anliegen in unser Gebet ein und bleiben in Dankbarkeit mit Ihnen verbunden

Ilva Socci Teresa Foguelina
Und Las Granjas Familie

HERMANAS OBLATAS DE SAN FRANCISCO DE SALES
GRANJAS INFANTILES - SECCION FEMENINA
APARTADO AEREO 50059
MEDELLIN COLOMBIA
Tels. 274 31 31 - 274 99 34 FAX 274 67 22
E-MAIL: oblatas@epm.net.co



Medellin, im Dezember 2005.

Unsere lieben Freunde,

Nun sind es schon 40 Jahre seit ich in Granjas bin und ich darf Ihnen ehrlich sagen, es "lohnt sich" für unsere fast 500 Mädchen Tag täglich zu kämpfen, ihnen neue Hoffnung schenken und ihnen die Gelegenheit geben sich auf eine bessere Zukunft vorzubereiten. Wir haben ein wunderbares Resultat mit unseren Kindern. Die meisten profitieren von der Erziehung von Granjas, einige gehen früher weg, aber nichts geht verloren. Die Zeiten haben sich auch in Kolumbien sehr verändert, doch der Geist der Liebe, der Zusammenarbeit, der Strebsamkeit ist immer noch derselbe. Von unseren Mädchen wird viel verlangt, aber es ist der einzige Weg, der sie zum Erfolg führt, jedes muss selber dazu beitragen um von der Erziehung zu profitieren. Wir lernen ihnen wie sie "fischen" können aber jeder Mensch muss selber "fischen" um weiter zu kommen, nicht wahr...

Ich möchte Ihnen im Namen unserer grossen Las Granjasfamilie ganz innigst danken für die wunderbare Hilfe, die Sie uns während so vielen Jahren schenken. Sie geben uns immer wieder neuen Mut und neue Kraft für unsere Kinder und Armen da zu sein. Sie vertrauen uns und glauben an unsere Arbeit, es gibt nur zwei Wörter von ganzem Herzen **MUCHAS GRACIAS! DANKE SCHÖN! MERCI BEAUCOUP! THANKS SO MUCH!** Möge unser Herrgott Sie ganz speziell für diesen wunderbaren Beistand segnen.

Die älteren Mädchen der technologischen Schule (16-20 jährige) bereiten uns viel Freude. Sie sind ein wunderbares Beispiel für die Kleineren, die sehen wie man weiterkommt wenn man sich Mühe gibt.

DKF Niederlassung München
Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V.

In Kolumbien nimmt die Armut immer zu, mit der Öffnung der Wirtschaft, mit den ständigen Fusionen verlieren so viele Menschen ihre Arbeit. Wenn jemand eine Arbeit hat so muss er meistens 5-10 Personen, wenn nicht mehr, unterstützen so ist das Problem der Arbeitslosigkeit hier riesengross, es gibt keine Arbeitslosenversicherung. Die Gewalttätigkeit ist immer noch sehr hoch und viele von unseren Mädchen verlieren einen lieben Angehörigen durch diese Gewalt.

Unser Studentinnenheim in Manizales "Hogar universitario Santa Leoní" ist beendet und wird am 15. Januar seine Türen öffnen für Mädchen, die vom Land in die Stadt kommen um weiter zu studieren. Am 19. Oktober fand die offizielle Einweihung statt.

Unsere Kinder sind momentan in den grossen Ferien bei Bekannten oder Verwandten. Eine kleine Gruppe bleibt bei uns, da sie kein zu Hause haben. In Kolumbien sind die grossen Ferien im Dezember, weil es hier sehr heiss ist. In den Familien wird am Weihnachtsabend getanzt und gefeiert, das ist so anders als bei Ihnen. Wir versuchen mit unserer kleinen Gruppe richtig Weihnachten zu feiern und unsere Mädchen geniessen das Zusammensein.

Unsere lieben Freunde, bitte dürfen wir weiter auf ihre treue Unterstützung zählen. Sie können beruhigt sein jeder Franken wird in die Erziehung unserer fast 500 Mädchen und für unsere armen Familien investiert, ohne Ihre Hilfe wäre Granjas nur noch ein Traum, wir sind auf jeden Franken angewiesen.

Wir wünschen Ihnen von Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute im neuen Jahr, möge unser Herrgott Ihnen alles tausendmal zurück schenken.

Wir schliessen Ihre Anliegen in unser Gebet ein und verbleiben in tiefer Dankbarkeit mit Ihnen verbunden, recht herzliche Weihnachtsgrüsse
Ihre

Soree Therese Jacqueline Putschko

und Las Granjas Familie

von Personen

6

7

Von Personen

Inge Gadischke



IvD: *Wo hast Du ihn denn kennengelernt?*

IG: Er bot uns die Produkte seiner Mühle an. Als ich ihm die Tür öffnete, war es um uns beide geschehen! Die „Liebe auf den ersten Blick“ schmiedete uns von diesem Moment an aneinander. Winrichs Vater hatte den Schock, dass die Mühle enteignet werden sollte, nicht überlebt. Der Sohn nun wollte so ein Unrecht nicht einfach über sich ergehen lassen, sondern kämpfte um sein Eigentum und erhielt die Mühle tatsächlich vorläufig zurück.

IvD: *Und dann hat 1953 die „Aktion Rose“ Euch doch getroffen?*

IG: Ja, das war eine Enteignungswelle, mit der Mühlen und Hotels an der Ostsee verstaatlicht wurden. Auch Bäcker, Fleischer, Uhrmacher u.a. traf es. In allen Fällen wurden die Besitzer als Kapitalisten und Staatsfeinde in einem Schauprozess verurteilt. Auch Winrich. Der Staatsanwalt plädierte anfangs auf Todesstrafe, dann auf „lebenslanglich“. Schliesslich lautete die Strafe auf 8 Jahre Zuchthaus. Wir haben uns im Gefängnis verlobt. Dann lief ich von Amt zu Amt und kämpfte um eine Kürzung der Strafe. Tatsächlich: am 15. Dezember 1956 durfte ich Winrich aus dem Strafärbeitslager Volkstedt in der Nähe von Lutherstadt Eisleben abholen. Die logische Rückfahrt wäre über Magdeburg gewesen, doch ich hatte Bahnkarten über Berlin gekauft. Uns war bange, denn Winrich besass keine Ausweispapiere ausser dem Entlassungsschein aus dem Gefängnis. Sicher ahnten die Polizisten bei den drei Kontrollen, was wir im Schilde führten. Alle, die aus einer solchen Haft entlassen waren und die Rückreise über Berlin antraten, verkrümelten sich

dort und kehrten nicht in den Heimatort zurück. Aber es waren eben gute Kerle, sie liessen uns weiterfahren. So gelangten wir nach West-Berlin und damit in die Freiheit.

IvD: *Wieso hatte Winrich denn keine Ausweise?*

IG: Die sollte er nach drei Tagen beim Staatssicherheitsdienst abholen. Das heisst natürlich, dass er für ihn hätte arbeiten müssen, das ist klar.

IvD: *Hattet Ihr die Flucht schon vorher miteinander geplant? Das muss doch ein schwerer Entschluss gewesen sein, so alles hinter sich zu lassen.*

IG: Ja. Weisst Du, nach diesen Erlebnissen hatten wir eingesehen, dass man gegen einen Unrechtsstaat doch immer den Kürzeren ziehen würde. Es war sehr hart, allen Besitz, Heimat und vor allem Freunde und Familie zu verlassen. Wir hatten auch schlicht und einfach Angst, Angst vor dem Unbekannten, das uns noch treffen könnte.

IvD: *Gab es in Berlin eine Auffangstelle für Flüchtlinge aus dem Osten?*

IG: Nein. Nach dem Notaufnahmeverfahren haben wir geheiratet und gelangten als Ehepaar in ein Durchgangslager im Schwarzwald. Dann fand mein Mann in Heidelberg eine Arbeit als Müller. Und ich wurde vom Ausländer-Club des Akademischen Auslandsamtes angestellt. Das war sehr interessant und hat mir viel Spass gemacht. - Unsere Regine wurde noch in Heidelberg geboren. - Wie gerne wären wir wieder selbständig geworden. Aber alle Versuche dazu schlugen fehl. Die Heimat hatten wir sowieso verloren, also dachten wir an Auswanderung und stellten uns als Möglichkeit Kanada, Neusee-

land oder Australien vor. Da hörten wir von einer Stellung als Verwalter einer Mühle in Duitama. So kam alles ganz anders, als wir uns das je geträumt hätten. Wir reisten mit einem Zweijahresvertrag nach Kolumbien und fühlten uns in Sicherheit.

IvD: *Wie habt Ihr denn das Einleben geschafft in der neuen Umwelt?*

IG: Nicht einfach. Alles ist anders: die Sprache, die Mentalität der Menschen, überhaupt alles: die Frauen mit ihren dunklen Umschlagtüchern und viele auch mit Männerhüten. Auf der plaza gab es keine festen Marktstände sondern Gemüse und Früchte lagen auf Säcken auf der Erde ausgebreitet, die kleinen guckten Kinder aus Kisten hervor. Daran mussten wir uns erst gewöhnen.

IvD: *Sicher hattet Ihr zum Anfang auch Heimweh?*

IG: Ja, das hatten wir, besonders nach der Familie. Aber die Heimat hatten wir ja verloren. Und hier haben uns seelisch und auch ganz praktisch mit Rat und Tat unsere deutschen Nachbarn geholfen. - 1962 wurde unser Klaus geboren.

IvD: *Wie habt Ihr denn später das Schulproblem gelöst?*

IG: Regine ging erst in die Schule in Duitama. Aber wir wollten ja auch das Deutsch pflegen, und das war natürlich an der dortigen Schule unmöglich. Als dann auch Klaus eingeschult werden sollte, zog ich nach Bogotá um. So führten wir zunächst mal eine Wochenendehe, die Ferien verbrachten wir natürlich beim Papi in Duitama.

IvD: *Hattest Du damals schon Kontakt zu San Mateo?*

IG: Ja, Pfarrer Dr. Görnitz hat es verstanden, uns dort so aufzunehmen,

dass wir uns schnell integriert fühlten und in der Gemeinde ein Stückchen Heimat fanden. Bald nach Bärbels Geburt im August 1969 zogen wir in unser neues Haus um. 1971 eröffnete Winrich hier in Bogotá eine Fabrik für Futtermittel. Unser Freundeskreis erweiterte sich unter Deutschen und Kolumbianern, es ging uns gut und wir waren zufrieden. Aber der 21. September 1989 brachte unserem Glück ein jähes Ende. Bei einem Überfall auf die Fabrik fand mein Mann einen gewaltsamen Tod. Schrecklich.

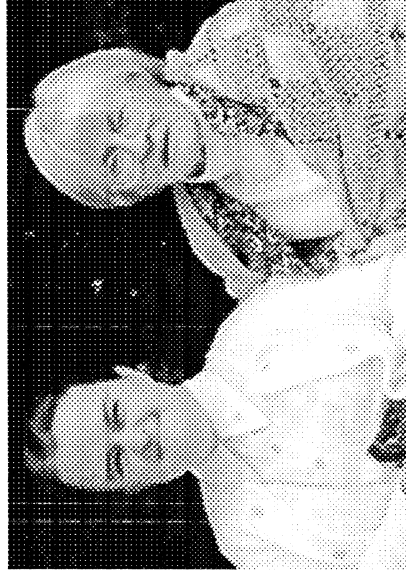
IvD: Ja, ich weiss. Die ganze deutsche Kolonie war entsetzt und hat mit Euch gefühlt. Ich glaube, Du hattest damals den Wunsch, von hier fortzuziehen?

IG: Ich konnte es nicht fassen und wollte spontan aus diesem Land fort. Aber Regine lebt mit ihrer Familie in Cartagena, unsere Freunde leben hier in Bogotá. Und vor allem wollte ich meiner pflegebedürftigen Tochter Bärbel die geliebte Häuslichkeit erhalten und nicht mit ihr in eine unbekannte und ungewisse Zukunft gehen. Die Sorge um sie gibt unserem Leben in Kolumbien einen Sinn und hilft mir, Winrichs Tod zu verarbeiten.

IvD: Hier bist Du ja auch die Zentrale für die Familie. Deine Enkel wohnen schon seit einiger Zeit bei Dir und arbeiten inzwischen in Bogotá. Und mit einem Fortgang von hier hättest Du ein zweites Mal alles hinter Dir lassen müssen. - Aber besuchsweise warst Du ja bald nach Winrich's Tod in Deutschland.

IG: Am Tag Tag der Wiedervereinigung

stand ich auf dem ehemaligen Grundstück von Winrich's Familie. Ich war erschüttert über den Verfall dort und froh, daß mein Mann das nicht mit ansehen musste. Es hätte ihm das Herz gebrochen. Und von dem Moment an habe ich kein Heimweh mehr nach die-



sem Ort empfunden.

IvD: Sicher hat Dich Kolumbien und seine Kultur mit geformt?

IG: Ja, natürlich. Ich denke, im Allgemeinen schenkt das Kennen anderer Kulturen einen weiteren Horizont. Deutschland ist ja wunderschön, engt aber seine Leute ein durch Gebote und Verbote. Und Fremdes, besonders fremde Menschen werden nicht so leicht akzeptiert. Das ist hier anders, ich spürte von Anfang an die Grosszügigkeit der Kolumbianer und fühlte mich angenommen.

Das Gespräch mit Inge Gadischke führte Irmentraut von Dewitz

Vorstellung von Pfarrerin Silke Laaser-Varevics

Mein Name ist Silke Laaser-Varevics. Ich bin Pfarrerin zur Anstellung in der Ev. Kirchengemeinde Wickrathberg - einer kleinen reformierten Gemeinde am linken Niederrhein -, komme also aus der Ev. Kirche im Rheinland. Wickrathberg liegt in der Nähe von Mönchengladbach - einigen von Ihnen vielleicht durch den Fußballverein Borussia Mönchengladbach bekannt. Meine Aufgaben in Wickrathberg sind sehr unterschiedlicher Natur: einerseits unterstütze ich die beiden Pfarrer der Gemeinde in ihrer Arbeit; gleichzeitig habe ich eigene Schwerpunkte, wie z.B. einen Erwachsenengesprächskreis, den Besuchsdienst für Neuzugezogene, Kleine-Leute-Gottesdienste, meditative Angebote, Religionsunterricht an der Hauptschule in Wickrath. Daneben engagiere ich mich auf kirchenkreislicher Ebene im Partnerschaftsausschuss und zukünftig auch im Arbeitskreis für Mission und Ökumene.

Ich bin Pfarrerin mit Leib und Seele - Leben und Arbeiten in einer Gemeinde bedeutet für mich auch immer Heimat finden und haben. Geboren und aufgewachsen bin ich in Viersen. Hier war ich viele Jahre in der kirchlichen Jugendarbeit meiner Heimatgemeinde aktiv, die friedenspolitisch geprägt war. - In dieser Zeit wuchs mein Wunsch, Pfarrerin zu werden.

Seit Anfang Februar bin ich nun hier in der Gemeinde San Mateo, um ein dreimonatiges Gemeindepraktikum zu absolvieren. Ich habe hier eine einladende

Gemeinde vorgefunden - bin von Ihnen herzlich und offen aufgenommen worden, so dass ich schon nach dieser kurzen Zeit sagen kann, dass ich mich heimisch fühle - und dafür bin ich dankbar.

In meiner Gemeinde und in meiner Familie hat es viel Aufregung gegeben, als ich erzählte, dass ich nach Bogota gehen möchte - da begegnete mir viel Sorge und so manches Mal musste ich mich fragen lassen "Aber warum denn ausgerechnet nach Kolumbien?". Natürlich habe auch ich die Berichte vom Auswärtigen Amt gelesen und natürlich musste auch ich einen Anflug von Zweifel, ob ich mir nicht vielleicht zu viel zumute oder zu naiv an das Gemeindepraktikum heran gehe, überwinden. Ich bin froh, dass ich Pf. Reusch und dem Kirchenvorstand vertraut habe und meiner Intuition gefolgt bin. Bei all den Schwierigkeiten und Problemen, die Kolumbien ganz sicher hat, bei all den Einschränkungen, die es ganz sicher gibt, ich bin positiv überrascht wie frei ich mich hier bewegen kann und habe auch ansonsten bisher nur positive Erfahrungen gemacht.

Bogota ist eine einladende Stadt, eine Stadt, in der sich gut leben lässt. Ich fühle mich in der Gemeinde und in Bogota wohl und freue mich auf die vielen Begegnungen, die noch kommen - auf das Leben und den Austausch in der Gemeinde - das Kennenlernen von Land und Leuten. Für mich wird die Praktikumszeit ganz sicherlich eine Bereicherung und ich hoffe, dass ich ein wenig davon an die Gemeinde zurückgeben kann.

19

Aus unserer Kindertagesstätte

Bericht über das Jahr 2005

Das Jahr 2005 war in San Mateo wieder sehr ereignisreich.

23 Jahre lang war Marianne Vollert die Vorsitzende der ASM. Eine Aufgabe, die sie mit grosser Umsicht und äusserstem Einsatz ausführte. Auf eigenem Wunsch ging sie in den „Ruhestand“, wobei sie selbstverständlich als Ehrenmitglied der ASM für uns nicht verloren ist. Die Generalversammlung wählte mich als Nachfolgerin.

Unsere 6 Kindergartenklassen liefen wie immer wunderbar; es waren bis zu 210 Kinder angemeldet. Die Schülerbetreuung fand mit 75 Kindern statt, je nach Schulschicht morgens und nachmittags. Es gab wieder medizinische, zahnärztliche und logopädische Betreuung.

Den grössten Anklang hatte unser Mittagstisch: es wurden täglich 75 Portionen verteilt an Kinder zwischen 5 und 12 Jahren, die zuhause keine oder nur eine spärliche Mahlzeit bekommen, sogar während der 4 Wochen Schulferien. Da diese Kinder niemanden haben, der sich um sie kümmert, wollen wir künftig Programme zur sinnvollen Gestaltung der Nachmittage

organisieren. In diesem Sinne haben wir einen Taekwondo-Unterricht eingeführt. Zunächst wurde mit 12 Rautenbauern die erste Gruppe aufgebaut. Ein Lehrer, der schon viel mit Kindern aus



den Armenvierteln gearbeitet hat, weiss, dass es darauf ankommt, positive Verhaltensweisen und friedliches Miteinander als Grundlage für die Aktivität zu definieren. Im 2. Semester haben wir eine Gruppe mit 24 Mädchen gebildet, wobei hier der Hintergrundgedanke in Richtung Festigung des Selbstwertgefühls und Schutz vor sexuellem Missbrauch geht.

Die Kindergartengruppen haben dieses Jahr zwei Ausflüge gemacht: einmal in einen Tierpark, wofür uns die Deutsche Schule die Busse zur Verfügung stellte, und einmal zu einer kostenlosen Aufführung im städtischen Kindertheater. Dank einer grossen Spende konnten wir uns in diesem Jahr einen

21

Aus unserer Kindertagesstätte

Traum erfüllen: für den Turnunterricht gibt es jetzt viele grosse Elemente aus Schaumstoff wie Rollen, Blöcke, einen Ring, mit denen ein Parcours aufgebaut werden kann. Die Kinder benutzen ihn begeistert zum Klettern, Krabbeln und Balancieren.

Die Eltern der Kinder haben in diesem Jahr 3 Integrationsveranstaltungen organisiert (Basar, Kinoabend und Mittagessen), um mit dem Reingewinn die Kindertagesstätte zu unterstützen. Unter anderem wurden dafür Weihnachtsgeschenke für die Schulkinder gekauft. Kleiderverkäufe und der Benefiztee fanden dieses Jahr wieder zu Gunsten der ASM statt. Letzterer ist inzwischen zu einer festen und erwarteten Institution geworden.

Während unsere Küchenchefin für längere Zeit in Spanien bei ihrer Familie war, wurde diese Gelegenheit benutzt, um die Routine zu ändern: jede der 5 Küchenangestellten ist nun für eine Woche Chef, bestimmt das Menü und den Einkauf. Dadurch ist das Essen abwechslungsreicher und besser, denn jede möchte die Beste sein!

Seit 2005 arbeitet eine Psychologin ehrenamtlich zwei Mal pro Woche in der Kindertagesstätte. Sie hat sowohl mit den Lehrerinnen, wie auch mit den Eltern viele neue Ideen und Methoden erarbeitet, um den Kindern eine bessere Atmosphäre sowohl in San Mateo als auch zuhause zu bieten.

Vom ICAFT (Ausbildungszentrum an der Deutschen Schule Bogotá) und einem Computerverleih haben wir 15 Computer, Zubehör, Schreibische und Stühle gespendet bekommen, mit de-

nen wir einen EDV-Raum ausstatten konnten. Als Betriebssystem wurde Linux installiert, um uns teure Lizenzen zu sparen. Eine Lehrerin vom ICAFT unterrichtet bei uns wöchentlich 2 Stunden. Den ersten Kurs belegten Lehrerinnen, Küchenpersonal und Henry der Laufjunge. Später wollen wir mit entsprechenden Programmen allen Kindern den Zugang zum Computer ermöglichen.

Finanziell war die Zeit etwas hektisch: der Euro war zu Beginn 2005 sehr stark, fiel aber leider im Laufe des Jahres, sodass unsere Rechnung nicht ganz aufging. Aus diesem Grund haben wir das Dach, von dem wir Ihnen erzählten, nicht völlig erneuert: beschädigte Dachplatten wurden ersetzt, die anderen gesäubert und gestrichen.

Die Gemeinde San Mateo, deren Sozialwerk wir sind, hat eine Homepage bekommen. Sie finden uns unter der Rubrik „Diakonie“. Schauen sie doch mal hinein: www.sanmateo.i-n-f-o.de Wenn Sie eine e-mail Adresse haben, lassen Sie uns diese bitte wissen, damit wir einfacher mit Ihnen Kontakt aufnehmen können.

An dieser Stelle sei wieder allen Spendern, Helfern und Mitarbeitern sehr herzlich gedankt. Das Sozialprojekt ist von Ihrer Unterstützung abhängig, und läuft so gut, weil Sie mit Ihrem Einsatz dazu beitragen.

Susanne Piwek
Vorstandsvorsitzende

Mein Praxissemester in der Kindertagesstätte „San Mateo“

Zu Beginn möchte ich mich kurz vorstellen. Ich heiße Susanne Lichti, bin 22 Jahre alt und studiere an der Evangelischen Fachhochschule Ludwigs-hafen Diplom-Sozialpädagogik, ich befinde mich im 5. Semester. Durch meine Chorleiterin, Frau Patricia Rojas Schubert, die selbst Kolumbianerin ist und ihren Mann, der hier 3 Jahre lang Pastor der Gemeinde war, erfuhr ich von der Kindertagesstätte San Mateo in Bogotá. Motiviert durch ihre Erzählungen und meinem Wunsch, meine ersten Eindrücke von Kolumbien, die ich vor 5 Jahren gemacht habe, zu erweitern, sprach ich mit meinem zuständigen Dozenten über die Möglichkeit mein Praxissemester in dieser Einrichtung zu machen. Auf sein „Ja“ hin nahm ich den Kontakt zu Herrn Reusch auf.

Im Verlauf meines Praktikums, das ich vom 18. März - 9. September 2005 absolvierte, arbeitete ich wie eine Hilfskraft, die die Erzieherinnen unterstützen. Meine Aufgaben bestanden darin, auf die Kinder aufzupassen, ihnen beim Hände waschen zu helfen, Zähneputzen, beim Mittagessen helfen, organisieren der „Cuadernos“ und vieles mehr. Hierbei hatte ich die Möglichkeit, die Sichtweise kolumbianischer Kinder über Werte und Normen, ihre Art die Welt zu betrachten, ihre Liebe, aber auch ihre Aggressivität kennen zu lernen.

Trotz anfänglicher Schwierigkeiten mit der Sprache, konnte ich eine gute Beziehung zum Personal aufbauen. Ich fühlte mich gut behütet, wie in einer

Aus unserer Kindertagesstätte

riesengrossen Familie. Durch Einladungen seitens der Mitarbeiter konnte ich schliesslich auch die Lebensweise ko-



lumbianischer Familien kennen lernen. Hierfür möchte ich mich ganz herzlich bedanken, dass ich an ihrem Leben ein Stück habe teilnehmen können.

Die Arbeit in der Kindertagesstätte hat mir sehr viel Spass gemacht, auch wenn es ab und zu mal richtig stressig war. Aber auf diese Weise konnte ich auch eine andere Art von Sozialer Arbeit kennen lernen.

Ich möchte mich zum Schluss bei allen bedanken, die es ermöglicht haben, mein Praktikum in dieser Einrichtung zu absolvieren. Ich hoffe, dass die Kindertagesstätte San Mateo weiterhin so gut funktioniert, und die Kinder des Barrios weiterhin die Chance erhalten eine glückliche Zeit im Kindergarten zu verbringen.

Susanne Lichti

Pfarrerwechsel

Sie werden es sicher schon gehört haben. Familie Reusch geht – ein Jahr früher als geplant – nach Deutschland zurück. Die Landeskirche Pfr. Reusch's hat ihm die Pfarrstelle an der Dreifaltigkeitskirche in der Stadt Speyer übertragen. Im Sommer dieses Jahres soll er seinen Dienst in Speyer beginnen.

Der Kirchengemeindevorstand hat das Kirchamt der EKD nun gebeten, uns bei der Ausschreibung der Pfarrstelle in Deutschland behilflich zu sein, die entsprechenden Unterlagen sind auch schon dorthin gegangen. Wir hoffen, dass Kolumbiens schlechter Ruf im Ausland kein zu großer Hintergrundgrund für Bewerbungen sein wird und im Herbst ein neuer Pfarrer/eine neue Pfarrerin seinen/ihren Dienst in San Mateo antreten wird.

Zuwachs

Am 2. Februar kommt Pfarrerin Silke Laaser-Varevics aus der Rheinischen Landeskirche zu einem 3-monatigen Praktikum in unsere Gemeinde. Sie wird sich ihnen im Gottesdienst am 5. Februar und in den nächsten Mitteilungen vorstellen.

Geländer

Das Geländer an der Kirchentreppe ist nun endlich angebracht und erleichtert vielen Gottesdienstbesuchern den Kirchgang.

Diebstahl

Aus unserm Fernsehschrank im Gemeindeforum wurde während Pfr. Reuschs Urlaub der DVD-Rekorder entwendet. Es scheint nicht von aussen in unser Gemeindeforum eingedrungen zu sein.

Vortrag und Film

Zum 100. Geburtstag Dietrich Bonhoeffers (s.s.11) finden in unserer Gemeinde zwei Veranstaltungen statt:



„Dem Rad in die Speichen fallen“ - Das Leben Dietrich Bonhoeffers.
Vortrag von Pfr. Reusch
Dienstag, 21. Februar 2006, 19.30 Uhr

„Die letzte Stufe“ - Spielfilm über das Leben Dietrich Bonhoeffers
Donnerstag, 23. Februar 2006, 19.30 Uhr

beide Veranstaltungen finden im Gemeindeforum in San Mateo statt.

7

Von Personen

Grüße aus Bonn

Die nachfolgenden Grüße von Henriette und Peter von Jagow waren eigentlich für die Dezember-Ausgabe der Mitteilungen gedacht. Aber sie sind auch im Februar noch schön zu lesen:

Viel Besuch zu haben ist schön und, wenn er aus Kolumbien kommt, ganz besonders. Diese Freude hatten wir in diesem Jahr gleich mehrmals. An einem heißen Tag im Mai schauten wir mit Renate Schlubach vom Petersberg hinab auf Bonn und das Rheintal. Im August hörten wir mit Ilse Kraus ein Bachkonzert in der alten Benediktinerabtei Maria Laach. In unserem Garten am Rande des Kottenforstes hätte sie tags drauf Irmentraut v. Dewitz antreffen können. Zuvor hatten wir Ilses Enkelin Bettina Kraus bei Freunden im Bonner Raum als schon gut ins Familienleben integrierte Gastschülerin gesehen.. Das waren immer wieder wunderbare, aber viel zu kurze Stunden, um gemeinsam Erlebtes aufzufrischen und vor allem zu hören, wie das Leben in Bogotá inzwischen weitergegangen ist. Freilich sind wir auch sonst keineswegs unversorgt, vielmehr dankbar für lange Telefongespräche, die heute ja keine Löcher mehr ins budget reißen, und ebenso für die schnellen und praktischen mail-Berichte. Nur zu gern haben wir auch Gespräche geführt, die aus Reiseplänen in die Gegendrichtung entstanden. Sibylla Kukuck, die Tochter einer der ältesten Freundinnen von Henriette, meldete sich aus Chemnitz mit dem unbeirrbaren Wunsch, gegen manche Bedenken für eine wissenschaftliche Arbeit nach Medellín zu gehen und hat das inzwischen auch erreicht.

9

von Personen

wohltätiger Bedienung von Männern. In unserer Kirchengemeinde gab es ähnlich wie in Bogotá ein gut besuchtes Gemeindefest. Höhepunkt des Jahres war aber das Weihnachtsoratorium von J.S. Bach, das wir im Chor mitsingen durften.

Wie Sie hoffentlich auch, freuen wir uns auf die Festtage mit der Familie. Henriette hat im November ihre Mutter verloren. Bald im neuen Jahr dürfen wir bei unseren Kindern in München auf weiteren Nachwuchs hoffen. Beides, Trauer und frohe Erwartung, gehören zum Leben. Wir denken in die-

Im übrigen haben wir mit der Gestaltung der dritten Lebensphase keine Mühe. Es gibt genügend Möglichkeiten der ehrenamtlichen Arbeit und damit sind wir beide gut beschäftigt. Henriette reist als Regionalbeauftragte für das Rheinland zu den Gruppen der „Grünen Damen“ in Krankenhäusern



Peter von Jagow in Bonn mit Besuch aus Kolumbien

und Altenheimen zwischen Aachen, Duisburg und Bonn, um zu beraten, zu ermutigen und manchmal auch etwas zu schlichten. In Bonn hat sie zwei neue Gruppen gegründet und beteiligt sich hier auch an der Tagesarbeit am Krankenbett oder in der Ambulanz. Zu meinen Betätigungsfeldern gehört eine Selbsthilfevereinigung der von Multiple Sklerose Betroffenen. Beim jährlichen Johanniterbasar haben wir bei den Erfahrungen von San Mateo (second hand) der Damen und bei

sen Tagen an die schönen und ereignisreichen Jahre, die wir mit Ihnen in Kolumbien haben erleben dürfen. Eine Schatztruhe der Erinnerungen ist für uns auch heute die bunt und fröhlich illustrierte und liebevoll eingebundene Sammlung der Abschiedsgrüße, mit der Sie, unsere Gemeinde San Mateo, uns ein großes Geschenk gemacht haben.

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein Frieden stiftendes neues Jahr!

Peter und Henriette v. Jagow
im Dezember 2005

Beiträge im Pfarrbrief der Katholiken Deutscher Sprache in Kolumbien Von Anke D. Reepen

UNSERE FLEISSIGEN BAUERN.

(dkfreespbau.doc) 12.09.2005

- Hier wohnen wir in einem riesigen, gefrässigen Moloch, der so langsam alles um sich herum auffrisst. Unsere Berge werden zu kargen Sandfelsen, wo der Sand auch noch für den Bau unserer Hochhäuser abgebaut wird, und so der Boden rissig und locker wird. Unsere Stadt, die ihre Fangarme in alle Richtungen ausstreckt, lässt uns mit der Zeit vergessen, wie groß und schön unsere Hochebene war, und dass der größte Teil der Menschen Kolumbiens auf dem Land wohnte. Dort, wo man sie noch lässt, bearbeiten sie noch heute ihre Scholle, und werden vollkommen enturzelt, wenn sie von dort vertrieben werden und in die Großstädte kommen, wo sie keine Arbeit finden. Sie können ihre Erde bearbeiten, kennen ihre Tiere, die ihnen Milch, Käse, Wolle und Fleisch geben. Aber in der Stadt wohnen sie in absoluter Armut. Wo sollen sie Arbeit finden? Was können sie tun? Maschinen in einer Fabrik bedienen? Sie wissen vielleicht, aber auch nur ganz vielleicht, wie man einen Trecker bedient, vielleicht noch eine Melkmaschine, aber einen Bus durch dieses bogotaner Chaos fahren? Oder eine hochtechnisierte Maschine in einer Fabrik bedienen?
- So wird das Elend in unseren Städten immer größer. Unsere Campesinos werden enturzelt. Niemand denkt an sie, als die fleißigen Landleute, die noch vor Sonnenaufgang aufstehen, ihre wenigen Kühe molken, ihr Land mit der Hand bearbeiten. Die Landfrauen, die ihre Hühner versorgen, Käse zubereiten, mit auf dem Land arbeiten, vor dem mit Holz geheizten Herd stehen, um das karge Essen zu kochen, Wasser aus dem Brunnen holen, mit ihren nie müde werdenden Händen Wollen spannen und wunderbare Decken weben, Ruanas, Schals, Mützen und was man sich noch so vorstellen kann, was man auf den Páramos von Boyacá, Nariño usw. dringend braucht. Matratzen aus Schafwolle wurden gemacht. Auch all unsere wunderbaren Hängematten, Artesanía in all ihren Farben und Formen machten und machen noch unsere Artesanos, die doch alle aus der Landbevölkerung kommen.
- Heute, hier in der Riesengroßstadt, haben sie keine Kühe, keine Erde zum Pflanzen, Säen und Ernten, keine Webstühle, keinen Ton, um zu töpfern. Eine ganze Kultur geht so dem Untergang zu. Die KOLUMBIANISCHE KULTUR!
- Statt dessen lebt unsere Landbevölkerung in einer ihnen fremden und feindseligen Umgebung. Arm waren sie schon immer, aber nun verarmen sie auch geistig. Den Männern hat schon immer die Chicha geschmeckt, die dann, wussten Sie das schon?, per Gesetz verboten wurde, um Bier zu verkaufen. Die Chicha machten die Bauern selber. Das Bier müssen sie bezahlen. Haben Sie schon einmal, nach einer Bergtour, mit der brennenden Sonne den ganzen Tag auf Ihrem Kopf, auf einem Hof nach etwas Trinkbarem gefragt? Herzlich wurden Sie aufgenommen, und man bot Ihnen ein Glas Coca Cola an? Neinein, man bot Ihnen Guarapo an. Nichts erfrischt so sehr, wie ein Guarapo. Aber den gibt es nicht mehr, wie es auch keine Chicha mehr gibt. Jedenfalls nicht genehmigt. Heute, wenn man Sie überhaupt auf den Hof lässt, ohne, dass die Hunde Sie verschrecken, dann wird Ihnen ein Bier angeboten. Die Bierwagen fahren trotz allem heute noch in jedes Dorf. Aber die selbstgemachte Chicha oder der selbstgemachte Guarapo, die sind verschwunden. Offiziell jedenfalls.
- Die Kinder waren es gewohnt, von klein auf mitzuhelfen. Heute? Wie viele Kinder sind in der Straßenprostitution, Jungen und Mädchen, wie viele Männer verfrachten das Geld, was sie nicht haben, in Aguardiente oder Bier? Wie viele Frauen fahren weite, weite Strecken durch diese so feindselige Stadt, um sich ein paar Pesos als Putzfrau zu verdienen? Oder sie arbeiten in billigen Restaurants, wo die Essensreste den Hunden gegeben werden, aber die Angestellten dürfen sie nicht mit nach Hause für ihre Kinder nehmen. Wie viele Kleinkinder müssen tagsüber auf ihre Geschwister aufpassen, die noch Babys sind?

• Die Not führt zur Verrohung. Männer schlagen wild auf ihre Frauen ein, und diese geben die Schläge an ihre Kinder weiter.

• Und es ist kein Ende abzusehen!

• Bis unsere Landbevölkerung nicht wieder auf ihre Schollen kann, ihre Kinder auf die Dorfschulen gehen können, die heute nicht mehr so schlecht sind, wie sie einmal waren, ganz im Gegenteil, gibt es keinen Frieden. Die weltweit veränderten Wetterbedingungen bringen schon Qualen genug mit sich.

• Denken wir einmal über all das nach, wenn wir Bettler, Straßenhändler, streunende Kinder, und was diese Not uns noch über den Weg laufen lässt, begegnen.

• Zu groß ist die Not, um als Einzeller allen helfen zu können. Aber manchmal erhellt sich das Gesicht eines Gamins, oder eines verwilderten Mannes, der sich nur noch mit Aguardiente oder Bier betrinkt, wenn man ihn freundlich und warmherzig grüßt. Vielleicht reicht dieser Gruß, so dass an diesem Abend dieser Mann nicht nach Hause kommt und seine Frau und seine Kinder aus Verzweiflung schlägt.

• Versuchen Sie es einmal. Sicher wird es nicht beim ersten Mal klappen. Eher wird Ihnen ein Fluch hinterher gejagt. Aber manchmal gibt es in der Nähe eines kleinen Laden, in dem Sie ein Brot kaufen können für diesen Menschen. Mit der Zeit, wenn diese Menschen schon Ihr Gesicht kennen und wissen, dass Sie Ihnen kein Geld geben, da sie das mit großer Sicherheit verfrachten, oder billige Drogen davon kaufen, aber ihnen manchmal ein Brot geben, dann kommt ein ganz kleines bisschen Wärme in ihr Herz: eine Wärme, die sie mit der Zeit weitergeben an ihre Familien.

• Anke D. Reepen
• St. Michael, Bogotá

**Ein wenig von der Geschichte
der kolumbianischen Indianer
und ihrer Mythologie**

Heute sehen wir unsere Indianer verarmt, von unserer Zivilisation, der des weißen Mannes, zurückgedrängt, und zum großen Teil ohne Bildung, ausgeschlossen vom Fortschritt; und das nicht nur in Kolumbien.

Wenn wir einmal ihre Geschichte ansehen, ihre großen Kulturen, ihre unendliche Weisheit und ihre politischen Ordnungen, dann können wir nur tiefen Respekt vor ihnen empfinden, und uns all denen anschließen, die für die Gleichberechtigung der Indianer kämpfen, für Bildung, Recht - auch auf die wenigen Gebiete, die man ihnen noch gelassen hat, und Fortschritt, aber immer ihre Kultur, Sprache und Traditionen respektierend; das wenige was ein Teil von ihnen wenigstens noch gerettet hat.

Als die Spanier im XV. Jahrhundert ins Gebiet des heutigen Kolumbiens kamen, bevölkerten drei große Familien dieses Territorium: Die Kultur der Chibchas im bergigen, kalten Hochland des Inneren des Landes und in der Sierra Nevada de Santa Marta, die Caribes an den Küsten des Atlantischen Ozeans, und die Arwac an den Flüssen Amazonas, Putumayo und Caquetá. Viel früher, vor der Ankunft der Spanier, hatte sich im Süden, im heutigen Departament Huila, eine der ganz großen Kulturen des Kontinents entwickelt, die auf die Zeit von 150 - 300 Jahren vor Christus zurückgeht, was die großen Statuen beweisen, die von immenser Wichtigkeit für die Archäologie sind. Diese Kultur wird heute San Agustin genannt.

Die Familie der Chibchas, einer der zahlreichsten und mit der am höchsten entwickelten Intelligenz, hatte bereits weitreichende Kenntnisse der Mathematik. Sie benutzten einen Kalender, der ihnen erlaubte die Landwirtschaft zu planen, sowie ihre religiösen Feste zu feiern. Außerdem hatten sie eine Hieroglyphenschrift. Da die Chibchas weit verbreitet waren, bildeten sie aber kein einheitliches Volk.

Innerhalb der Familie der Chibchas ragten die Muiscas und die Tairona heraus. Die Grundlage der sozialen Organisation dieser Gruppen bildete der Clan oder weitreichende Familie. Verschiedene Familien bildeten einen Tribu, dessen Oberhaupt der Cacique war. Der Zusammenschluss mehrerer Tribus, Konföderation genannt, stand unter dem Kommando des Zipa oder Zaque, der politische, verwaltungs und religiöse Funktionen hatte.

Die sozialpolitische Organisation wurde von Normen einer matriarchalischen Kultur regiert. Sie bildeten eine Organisation auf der Basis von Gesetzen und religiösen Vorschriften, die vom Kodex Nemequene verfügt, mündlich weitergegeben wurden und ein System sehr strenger Strafen beinhaltete.

Die Muiscas siedelten sich im bergigen, kalten oder gemäßigten Hochland im Zentrum des Landes (Cundinamarca, Boyacá und Santander) auf einem Gebiet von 30.000 km² an. Die Muiscas waren vor allem ein Bauernvolk, der Fischfang und die Jagd waren von zweitrangiger Bedeutung. Ihre Ernährung war hauptsächlich vegetarisch. Sie waren großartige Künstler der Keramik und Goldschmiede, spezialisiert auf persönliche Schmuckstücke und Darstellungen ihrer Gottheiten, heiliger Tiere und anderer Wesen ihrer Mythologie.

Das Volk der Muiscas war sehr religiös. Seine Gottheiten verkörperten die Naturkräfte. Sie huldigten der Sonne, die den Namen Xué trug, Chía, dem Mond; Chiminigagua, das Prinzip der Schöpfung und die große Kraft; Bachué, der Mutter der Menschheit; und Bochica, dem König, der ihnen einmal die Zivilisation gebracht hatte.

Die Tairona siedelten sich in der Sierra Nevada de Santa Marta an, wo die Spanier eine hohe Kultur und eine große Bevölkerungsdichte vorfanden. Diese Kultur spezialisierte sich auf den Bau von Staumauern, Terrassen, Aquädukten, Brücken und Grundmauern für Wohnungen, die durch Wege miteinander verbunden waren. Die Taironas verwandten den Stein, was das Besondere ihrer Bauweise ausmachte.

Die Familie der Caribes, obwohl sie weiter Nomaden blieben, besetzten das Atlantikgebiet. Es war ein besonders kriegerisches, aber auch Handelsvolk. Sie waren es, die den Konquistadoren einen erbitterten Widerstand leisteten. Ebenso wie die der Chibchas, bestand ihre Hauptnahrung aus Mais.

Die Kultur der Arwac siedelte sich an den östlichen Hängen der Ostkordillere an, sowie in den östlichen Ebenen des heutigen Kolumbien. Ihre soziale Organisation drehte sich um das Matriarchat und Patriarchat. Diese Völker hatten eine gemischte Ökonomie: Landwirtschaft, Sammeln von Beeren usw., der Jagd und dem Fischfang.

Als die Europäer kamen fanden sie ein weit verstreutes Volk vor. Die Verschiedenheit der Sprachen, Sitten, Religionen und der geographischen Lage verwandelte sich in einen Nachteil für die Eingeborenen, um sich gegen die Eindringlinge zu verteidigen.

Einiges zur Mythologie der einzelnen Indiofamilien.

Im Volk der Chibchas drehten sich alle ihre Handlungen um die Religion und ihre Götter. Die höchste Gottheit war die Sonne, die sie Xué nannten. Zu ihrer Ehre gab es einen Tempel im Tal von Iracá, wo der Hohe Priester von Sogamoso wohnte. Alle Untertanen mussten mindestens zweimal in ihrem Leben zur Konföderation von Sugamuxi wandern und dort ihre Gaben opfern. Der Mond, als der Ehemann von Xué angesehen, war eine weitere Gottheit, dem besonderer Kult dargebracht wurde.

Chiminigagua, das Prinzip der Schöpfung:

Nach der Legende war Chiminigagua der Schöpfer des Universums, und wurde als höchste Gottheit verehrt. Er warf die Lanze in die Luft, - und die schwarzen Vögel wurden zum Ursprung des Lichtes, das sich später in der Sonne kondensierte, im Schein des Mondes und im Regenbogen, der Cuchaviva genannt wurde.

Bachué, die Mutter der Menschheit:

Die Legende erzählt von einer Frau (Bachué), die aus der Lagune Iguaque stieg, begleitet von einem dreijährigen Jungen. Mit der Zeit, und als der Junge herangewachsen war, heirateten sie und bevölkerten die ganze Erde. Bachué lehrte die Indianer in Frieden zu leben, die Baumwolle zu pflanzen und daraus ihre Kleidung zu machen und noch vieles, vieles mehr.

Als die beiden alt waren, verabschiedeten sie sich von den Indianern, gaben ihnen nochmals gute Ratschläge und versanken in den Wassern der Lagune, aus dem statt ihrer zwei große Schlangen hervorstiegen. Aus diesem Grund heißt die Lagune von Iguaque "der Nabel der Welt". Diese Lagune liegt oben in der Kordillere von Arcabuco, in der Nähe von Villa de Leyva, im Santuario de Flora y Fauna Iguaque.

Bochica, "der die Zivilisation brachte"

Als die Welt in tiefer Unordnung versunken war, erschien im Osten der heutigen Sabana de Bogotá, auf dem Páramo von Chingaza, Bochica - ein ehrwürdiger alter Mann mit langem Bart und weißen Haaren, gekleidet in eine weiße Tunika und in seiner Hand trug er einen Stab aus Gold.

Bochica predigte und lehrte die Bewohnern der Sabana gute Sitten und moralische Konzepte. Dieser "Bringer der Zivilisation" lehrte die Indianer zu säen, Häuser zu bauen und Baumwolle

und Agavenfasern zu weben, Lehm zu brennen und Töpfe daraus zu machen, die Zeit zu berechnen und die Zeitpunkte für die Saat und die Ernte festzulegen.

In einer Zeit, als die Sabana de Bogotá von Chibchacún überschwemmt worden war, (dem Gott des Wassers), lud Bochica die großen Caciques ein, ihn in die Region des Tequendama zu begleiten. Dort angekommen stieg er auf den Regenbogen und mit seinem Goldstab schlug er auf die Felsen, um so dem Wasser einen Abfluss zu geben. Auf diese Weise entstand der "Salto de Tequendama"- Als Strafe musste nun Chibchacún die Erde auf seinen Schultern tragen. Die Indianer glaubten, dass, wenn er müde wurde, er die Schulter mit dem Stein wechselte, was dann die Erdbeben erzeugte.

Diese seltsame Gottheit, die aus dem Osten kam, weiße Haare und Bart hatte, und die Indianer nur Gutes lehrte, findet man in allen Zivilisationen, von Mexiko über Mittelamerika bis Südamerika. Es wird heute angenommen, dass es sich um Wikinger gehandelt hat, die wohl zu der Zeit schon mit ihren starken Schiffen auf diesen Meeren fuhren. Aber für einen Wikinger der Zeit war Bochica wohl viel zu friedvoll und weise. Aber - er kehrte zurück nach Osten, wo er hergekommen war, also über den Atlantik, mit dem Versprechen wiederzukommen. Das sollte der tragische Irrtum so vieler Indianerkulturen sein, die in den Spaniern zunächst die Wiederkehr Bochicas zu sehen glaubten.

Die Legende von El Dorado:

Viele der Konquistadoren, die amerikanisches Territorium betraten, wurden von den enormen Reichtümern der Eingeboren angezogen. Die Kenntnisse der Zeremonien und religiösen Feierlichkeiten, bei denen die Chibchas ihren Gottheiten Opfergaben darbrachten, ließen die Legende von El Dorado entstehen, die mit der Anbetung des Wassers zusammenhing.

Die Seen waren heilige Orte, an denen prachtvolle Zeremonien stattfanden, und bei denen Tunjos ins Wasser geworfen wurden (Tunjos waren Figuren aus Gold), um sie den Göttern zu opfern.

Unter den wichtigsten dieser heiligen Orte befindet sich die Laguna de Guatavita, wo die Wahlen des örtlichen Caciquen stattfanden, und bei denen er auf einem Floß aus Gold zur Mitte des Sees fuhr und mit seinem ganzen Körper bedeckt mit Goldstaub im Wasser untertauchte.

Man glaubt auch, dass bei Ankunft der Spanier, die Indianer, aus Angst man würde ihnen alle ihren Besitz wegnehmen, und auch, dass sie einer Kultur unterworfen würden, die nicht die ihrer Vorfahren war, sich von den umliegenden hohen Bergen stürzten, zusammen mit ihrem Eigentum, um so ihre Identität zu bewahren.

In der Sabana de Bogotá gibt es mehrere heilige Seen. Die Laguna de Fúquene, auf dem Weg zwischen Ubaté und Chiquinquirá, die Laguna de Cucunubá, kurz vor der Einfahrt nach Ubaté, die Laguna de Suesca, links, kurz vor der Abfahrt von der Autopista Norte nach Sesquilé, kommen Sie durch den Ort Suesca, den Sie durchfahren müssen. Diese drei Lagunas sind von der Verschilfung bedroht. Da die Anliegen im Grundbuchamt derart eingetragen sind, dass sie auf der einen Seite bis zur Laguna gehen, wird der Verschilfung nicht so entgegen gewirkt, wie es sein müsste, denn die Grundstücke werden ja so langsam immer größer.

Die Laguna de Guatativa. Wenn Sie von der Autopista kommen, fahren Sie durch das Dorf Sesquilé, dann kommen Sie zum TOMINÉ, fälschlicherweise immer Guatativa genannt. Der Tominé ist ein Stausee, auf dessen Grund das alte Dorf Guatavita liegt. Daher die Verwechslung. Aber auf dem Weg in Richtung des neuen Dorfes Guatavita, kommt plötzlich ein kleines Schild. Dort fahren Sie rauf in die Berge (heutzutage sogar mit dem Auto, nicht mehr auf dem Pferderücken) und kommen zur Laguna de Guatavita. Kommen Sie in der Woche, wenn nicht so viele Touristen mit dem üblich Lärm da sind. Dann spüren Sie eine besondere Atmosphäre. Eine absolute Stille, bei der auch Sie anfangen zu flüster. Sie merken, hier ist ein ganz besonderer Ort. - Der heilige See der Chibchas. - Es ist, als ob dieser See auch von Ihnen Respekt verlangt. Wenn Sie einmal rauf-

fahren, denken Sie dann an die Legende der Laguna de Guatativa. Im Goldmuseum können Sie das herrlich Floß aus Gold bewundern, das Prachtstück des Museums.

Aber nicht nur die Spanier hatten den Goldrausch, auch die modernen Zivilisationen. Taucher versuchten das Gold aus der Tiefe zu holen. Es ging nicht. Daraufhin wurde eine Spalte in die Berge gesprengt, um das Wasser abzulassen. Aber nie lief das Wasser ganz ab. Auf dem Grund sollen viele Tunnel tief durch die Berge gehen, wo wohl, Gott sei Dank, das Gold mit der Zeit weit, weit unter die Berge gespült worden ist. So ist es nicht mehr der ursprüngliche See, der moderne Goldrausch hat ihn verkleinert. Aber immer noch ist er sehr, sehr tief, und an seiner Form gemessen scheint er ein Kratersee zu sein. Für die, die mit offenen Augen und Herzen, sowie dem Respekt, den dieser See verdient, vor ihm stehen, verbreitet er eine besondere Atmosphäre.

Einige der heute noch existierende Stämme

Die Kunas im Chocó:

Der Stamm der Kunas wohnt heute sowohl im Chocó als auch in Panamá. Die geschickten Hände der Kunafrauen zaubern die wunderbaren Molas zum Schmuck ihrer Kleider. Bei uns, den Weißen schmücken sie Kissenbezüge, Sweatshirts, Taschen, Bettüberdecken und vieles mehr.

Prinzessin Inídira:

Die Prinzessin, die heute noch von den Indianern, die im Gebiet des Flusses Inídira ansässig sind, verehrt wird, hat eine traurige, moderne Geschichte. Im Viertel der Indianer in der Stadt Puerto Inídira, die am gleichlautendem Fluss liegt, der nur etwas weiter im Osten in den Orinoco mündet, hat man ihr eine wunderschöne Statue aufgestellt. Aber - in einem kleinen Ort, etwas weiter drinnen im Land, war einmal ein berühmter Maler zu Besuch. Er wollte wohl den Indianern eine besondere Ehre erweisen; das nehme ich jedenfalls zu seinen Gunsten an. Er malte an die Wand einer kleinen Schule die Prinzessin Inírida. - Aber die Indianer sind empört: "Er hat unsere Blume, die Prinzessin Inírida, als Prostituierte gemalt!" Beim Anblick dieser Wandmalerei kann man sich allerdings derselben Meinung nicht erwehren!

Die Blume Inírida steht unter Naturschutz, aber sie wird leider in Bogotá überall verkauft, und wenige wissen wohl, dass sie unter Naturschutz steht!

Die Arawak-Guajiros:

Laut der Geographen ist die Guajira noch keine Wüste, da außer Kakteen noch Buscharten wachsen, unter denen die Einwohner ihre Hütten bauen, um so etwas gegen die brennende Sonne geschützt zu sein.

Süßwasser ist eine Kostbarkeit. Die letzten Brunnen hat noch Präsident Rojas Pinilla gebaut. Einige Jährchen her. Diejenigen, die das Glück haben, einen dieser Brunnen zu besitzen, müssen das Wasser mit anderen Familien teilen.

Die Karibik ist hier salziger als die Nordsee, und Süßwasser ist so gut wie nicht zu bekommen. Also, bei einer Fahrt in die Guajira, Süßwasser mitnehmen; nicht nur zum Trinken, sondern auch, um, nach einem Bad in diesem glasklaren Wasser der Karibik, sich das Salz abzuwaschen.

Daher kommt die Salzgewinnung aus dem Meereswasser, was eine kleine Einnahme bringt. Aber bei der Hitze den ganzen Tag aus dem Wasser das Salz zu gewinnen, ist nicht gerade für jedermann. - Heute arbeiten viele Guajiros auch in den Kohleminen.

Die Sprache der Guajiros ist wohl noch nicht vollkommen erforscht. Sie hat anscheinend mit den anderen Indianersprachen nichts gemein.

Die Frauen tragen ihre typischen Kleider, die Mantas., die meisten Männer, wenn sie nicht zur Arbeit in die Kohleminen gehen, tragen noch einen Lendenschurz. Es gibt kein besseres Klei-

dungsstück gegen die Hitze, als die Manta de Guajira. Der Wind fegt kühlend darunter, und man merkt die Hitze gar nicht. Zur gleichen Zeit ist Ihr ganzer Körper gegen die Sonne geschützt. Die Gesichter malen sich die Guajiras schwarz an, was ebenso ein ausgezeichnete Schutz gegen die Sonne ist.

Diese genügsamen Menschen leben von der Ziegenzucht, dem Fischfang, dem Salzabbau und heute von der Kohle. Einige sprechen Spanisch. Aber nur wenn Sie ihnen sympathisch sind, werden sie Sie verstehen.

Haben Sie einmal die Sympathie dieser etwas verschlossenen Menschen, gewonnen, werden Sie sicher in ihre Hütten eingeladen, wo es dann für den Häuptling eine Ehre ist Sie aufzufordern mit ihm den typischen Tanz der Guajira zu tanzen, wobei die Frau siegen muss.

Bis vor nicht all zu langer Zeit war es noch Sitte, dass der Bräutigam für die Braut bezahlte. Der Preis bestand meistens ins so und so vielen Ziegen. Eine junge Guajira-Frau klagte einmal ihr Leid: Sie meinte ihr Mann, der aus Barranquilla stammte, achtete sie nicht, da er für sie nicht bezahlt hätte, und ihr Vater das nach langem Zögern akzeptiert habe. Das Verhältnis der Tochter zum Vater war dadurch gebrochen, da sie sich wertlos fühlte. Ein echter Arawak Guajiro kann nach Bogotá zum Studieren kommen, er wird mit 90%iger Wahrscheinlichkeit wieder in die Guajira zurückkehren.

Die Aruacos, auch Arhuacos, oder Cogi (auch geschrieben Kougi, Kogi oder Kogui) kóugi bedeutet Löwe. Dieser Indianerstamm ist in der Sierra Nevada de Santa Marta ansässig. Die Arhuacos und die Kogui sind im Grunde genommen nicht von ein und demselben Stamm, aber laut der Geschichtsforscher besteht zumindest eine sehr enge Verwandtschaft. Ihre Haupttätigkeit besteht aus der Landwirtschaft. Leider ist der Weiße in ihre Gebiete eingedrungen, nicht nur, um Landwirtschaft zu betreiben, sondern heutzutage haben sie dort große Kokaanpflanzungen. Die Tracht der Kogui ist sehr typisch. Sie weben selber ihre Kleidung. Die Frauen spinnen die Baumwoll- und Wollfäden, die Männer übernehmen das Weben. Die Frauen tragen die Stoffe aus Baumwolle, die Männer die aus Wolle. Die Kleidung ist schneeweiß und besteht aus einer Öffnung in der Mitte für den Kopf, ähnlich der ruana, aber diese Manta wird, bei den Männern in der Taille mit einer kujine oder cuyyna, das bedeutet eine Binde, zusammengehalten, bei den Frauen mit Wollzöpfen oder einer aus Wolle gedrehten Schnur. Die Männer tragen, die wohl allen hier im Land bekannten konische Hutart, tutusomé genannt, was bedeutet "cresta tejida". Da cresta vieles bedeuten kann, z. B. Bergkamm, Hahnenkamm und noch vieles mehr, möchte ich das hier so lassen. Die Frauen tragen keine Kopfbedeckung. Beide tragen die mochila. Ein Kogui ist ohne seine mochila undenkbar. Die Frauen weben diese Art Beutel aus Baumwolle, Wolle oder auch aus Agavefasern. Sie werden mit schwarzen oder schwarz-grünen Kreisen oder Linien verziert, oder wenn der natürliche Ton des Stoffes beibehalten wurde, mit braunen Verzierungen. Diese mochilas haben die Märkte der Städte erobert. In jedem Artesanialaden sind sie zu finden. Nur - die Arhuacos oder Koguis, kennen leider nicht den Wert ihrer Handarbeit, und auch nicht den Preis, der in den Städten dafür verlangt wird.

Der Arhuaco oder Kogui, in seiner schneeweißen Manta und seiner konischen Kopfbedeckung, ist heute das Symbol für Kolumbiens Indianer auf den Plakaten im Ausland geworden. Sein Kampf für die Ökologie in der Sierra de Nevada und seine Esoterik, heute so modern geworden, machen ihn zu diesem Symbol.

Es wäre schön, wenn wir die Gefühle unserer Indianer achten, sowie die Natur schützen würden, so wie sie es tun!

Diesen kleinen Artikel, sowie das folgende Gedicht, dessen Autor ich leider nicht kenne, möchte ich all den Indianern widmen, die ich auf meinen Reisen und z.T. bei meiner Arbeit persönlich

kennenlernen durfte, besonders denjenigen, die mich in die Heilkräfte der Natur der Urwälder des Chocós und des Amazonas einweihten und mich ihre große Weisheit bewundern lehrten. Ihnen allen möchte ich hier ein Dankeschön sagen.

INDIO

Silencioso perdedor de la hecatombe.

Víctima de la desidia humana.

Incas, Mayas, Apaches, Iroqueses,
Chibchas, Caribes, Aztecas, Patagones,
Motilonas, Cheyenes, Taironas, Paeces,
Guanes, Sinúes, Comanches, Guambinos,
Nazcas, Mochicas, Tolimas, Calimas,
Quimbayas, Chimúes

¡Los indios no se mueren, los matamos!

Y

Cuando muere un indio:
Muere un pensamiento milenario.

Cuando muere un indio:
Muere el jardín de un continente.
.....-cuando muere un indio.....

Anke D. Reepen



Foto: Gerald Gaßmann

Mompox

30 Meter, 29°C, 32 000 Einwohner

Mompox ist eine der ungewöhnlichsten Kolonialstädte Amerikas. Sie liegt weder an der Küste noch im Hochland, sondern an einem Seitenarm des Magdalena, umgeben von Ciénagas, Sümpfen und Kanälen. Das Mompoxiner

Mompox entwickelte sich rasch zu einer der bedeutendsten Städte von Nueva Granada und stand in ständiger Konkurrenz zu Cartagena. Alle bedeutenden Kirchenorden (Franziskaner, Dominikaner, Augustiner und Jesuiten) ließen sich hier nieder und errichteten architektonisch einzigartige Kirchen. Die Stadt wurde zum Zentrum der Philosophie und der bildenden Künste. In manchen der herrschaftlichen Häuser steht auch heute noch ein Piano.

Mompox erhielt die erste Universalität der Küste, gegründet 1769 durch Pedro Martínez de Pinillos, und es war die erste Stadt, die ihre Unabhängigkeit von Spanien verkündete, am 6. August 1810. Zwei Jahre später war sie das Rückzugsgebiet für den beinahe schon geschlagenen Simón Bolívar.

Ein Bataillon mit 400 Mompoxinern stellte sich dem Libertador rettend zur Seite, so daß dieser bewegt aus sprach: «Wenn ich Caracas mein

Flachland ist eine gewaltige Tieflandsenke, die bis zu 25 Meter unter dem Meeresspiegel liegt. Es ist das Schwemmland der Flüsse Magdalena, San Jorge, Cauca und Cesar, die das Land acht Monate im Jahr überfluten. Heute erscheint sie dem Reisenden wie eine stehengelassene Filmkulisse inmitten der Tropen. Näher man sich Mompox von der Flußseite, erwartet man nicht eine Vielzahl unterschiedlicher Kirchtürme, Straßenlaternen, Denkmäler und Säulenarkaden, sondern viel eher die am Unterlauf des Magdalena typischen weißgekalkten Hütten mit Strohdächern.

Das Gründungsdatum der Stadt ist umstritten. Am wahrscheinlichsten ist wohl, daß Mompox 1540 auf Befehl von Alonso de Heredia als Handelsstützpunkt auf dem langen Weg zwischen der Küste und dem soeben gegründeten Bogotá errichtet wurde.

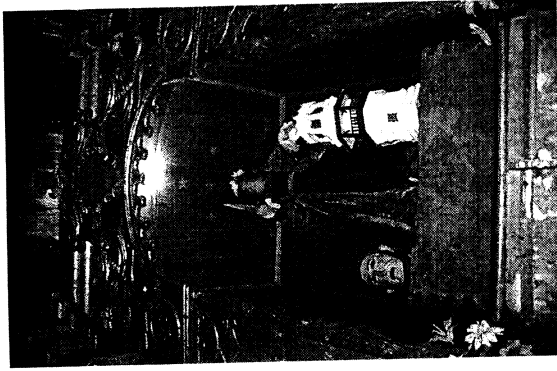


Foto: Gerald Gaßmann

Die berühmteste Goldschmied ist die Werkstatt von Guillermo Trespalacios, in der feingliedrige Goldfischchen hergestellt werden. Die Werkstatt befindet sich in der Albarrada hinter der Kirche Santa Bárbara.

1987 wurde in Mompo die «Chronik eines angekündigten Todes» mit Omella Muti verfilmt.

Die Stadt füllt sich während der Semana Santa, deren Prozessionen die farbenprächtigsten mit denen von Popayán sind. Dann verdoppeln sich die Hotelpreise.



Der Kopf des Sultans zu Füßen der Prinzessin.

stranzen der alten Familien von Mompo. Geöffnet: unregelmäßige, in der Regel vormittags.

Das **Hostal Doña Manuela** gehörte einst der Ehefrau des Universitätsgründers Martínez de Pimillos. Heute fungiert es als das beste Hotel von Mompo, in dessen großzügigem Innenhof ein Riesenkautschuk Schatzen spendet. Im Pool kann man sich abkühlen (für Nicht-Gäste US\$ 2,50 Mindestverzehr). Das Restaurant gilt als das beste der Stadt.

Es gibt sechs **Kirchen**, die sich in Ockergelb oder Karminrot vom Weiß der Häuser abheben.

Am verspieltesten ist die **Iglesia Santa Bárbara** am Parque Santander, erbaut 1613.

Den Turm schmücken vier Löwenköpfe, über deren Häuptern ein Balkon schwebt. Der unbekannte Architekt hat sich von einem Märchen aus 1001 Nacht inspirieren lassen. Eine arabische Prinzessin hatte sich unsterblich in einen christlichen Prinzen verliebt. Der Vater sperrte seine Tochter in einen Turm, bewacht von Löwen. Vom Balkon mußte sie den Gebeten beiwohnen. Die Prinzessin blieb standhaft. Als der Vater sie auf dem Platz bestrafen wollte, zuckte ein Blitz vom Himmel, der ihn köpfte.

Im Zentrum des Hauptaltars steht die Prinzessin mit einem Modell des Kirchturms und den Kopf des Vaters zu ihren Füßen.

Die **Kirche San Agustín** wurde 1606 erbaut. Diese Kirche bewahrt für die Osterprozession in einer großen Vitrine den Santo Sepulcro, den goldverzierten heiligen Sarg, auf.

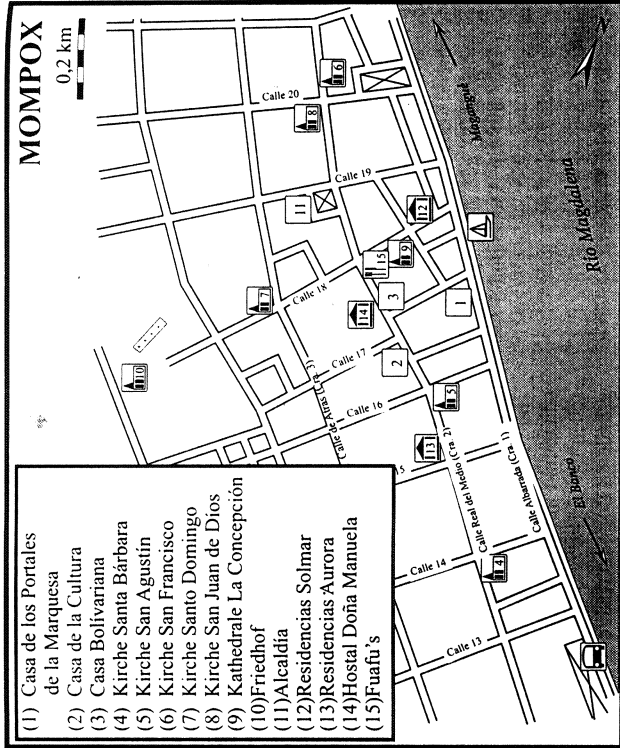
Der Turm der **Kirche San Francisco** ähnelt einem Leuchtturm. Von allen Kanzeln der Kirchen von Mompo findet man hier die schönste im maurischen Stil in Holz gearbeitet. Der

Hauptaltar ist mit unterschiedlichen Hölzern in Einlegearbeit gefertigt.

Der **Friedhof** stammt aus dem Jahre 1830. In den Mausoleen in strahlendem Weiß, verziert mit Carraramarmor wurden die berühmten Momposiner beigesetzt.

Seit altersher ist Mompo bekannt für die filigranen **Goldschmiedearbeiten**, die auch heute noch nach traditionellen Techniken gefertigt werden. Spanisch-maurische haben sich hier mit indianischen Einflüssen verbunden. Die momposiner Filigrantechnik wird *trefflación* genannt.

Die Barren werden mittels Hamertechnik zu gezwirnten Metallfäden verarbeitet, aus denen die Grundform der Stücke besteht. Die Hohlräume werden mit feineren Drähten verbunden, die durch Kaliberlehren verschiedener Größen gezogen werden. Die Drähte werden an den Enden verlötet. Glanz und Politur entstehen durch Atzen.



Leben verdanke, so verdanke ich meine Ehre Mompo.

Mit Beginn der modernen Dampfschiffahrt auf dem Magdalena verlor Mompo an Bedeutung, da die Schiffe den breiteren und tieferen Brazo de Loba befahren mußten. Es versank in einen tiefen Dornröschenschlaf, der bis heute andauert.

Am Markt entlang des Flußufers herrscht die Atmosphäre eines arabischen Basars. Flußaufwärts im Parque Santander tummeln sich die Brüllaffen in den Bäumen. Das gebräuchlichste Verkehrsmittel ist das Fahrrad, und mit Einbruch der Dämmerung stellen die Momposiner ihre Schaukelstühle vor die Häuser. Dann ist die Luft erfüllt von einem Konzert der Frösche und Grillen.

Die hohen Portale, die verzierten schmiedeeisernen Gitter vor den Fenstern und die Fenstersimse lassen uns schwer den andalusischen Einfluß der

Architektur erkennen. Die ersten Familien der Stadt kamen aus Sevilla und verbrachten die heißen Mittagstunden in den hohen Räumen ihrer großzügig gebauten Häuser und in den üppig bepflanzten Innenhöfen, in denen heute noch die Brunnen stehen. Die schönste Außenfassade hat die **Casa de los Portales de la Marquesa** in der Calle Albarrada mit Blick auf den Fluß. Es sind vier immense Portale. In ihnen ist jeweils eine kleine Eingangstür eingelassen. In den großzügigen Räumen mit den höchsten Decken von Mompo lebte die Marquesa de Torre-Hoyos.

In der Calle Medio Real sind besonders hervorzuheben die **Casa de la Cultura**, heute der Sitz der historischen Akademie und Museum.

Geöffnet: Mo-Sa 8.00-12.00 u. 14.00-17.00, So 9.00-12.00.

Die **Casa Bolivariana** mit dem Museo Cultural. Hier stehen die Mon-

Eindrücke über Kolumbienreise von Ulrich Lauritzen

Wir haben im Dezember wieder Kolumbien besucht. Im Vordergrund stand natürlich der Besuch der Familie meiner Frau. Es war wiederum ein schöner und aufregender Urlaub.

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass die Sicherheitslage in Kolumbien erheblich besser geworden ist.

In Villavicencio wird sehr viel gebaut. Die Straßen werden repariert und es entstehen viele neue Siedlungen mit schönen Häusern. Die Supermärkte werden immer größer und nehmen langsam europäischen Standard an. Man kann praktisch genauso einkaufen, wie bei uns in Europa.

Diesen Umstand beobachte ich allerdings auch mit einem weinenden Auge, wo ich doch weiss, wie es unseren „Tante-Emma-Läden“ ergangen ist. Ich befürchte in einigen Jahren werden auch dort die kleinen Geschäfte mehr und mehr verschwinden. Zurzeit scheint es so als existieren 2 Welten nebeneinander. Die Alte mit den vielen kleinen Geschäften und Straßenhändlern und die Neue mit neuer Technologie und modernen Einkaufszentren. Dieses Jahr eröffnet ein neuer großer Einkaufsmarkt in Villavicencio.

Ich habe den Eindruck, dass der Präsident Uribe eine gute Chance hat ein weiteres mal für 4 Jahre gewählt zu werden. Kolumbien befindet sich im Aufbruch und die Kolumbianer haben verstanden, dass Uribe eine Chance für Kolumbien ist.

BNN

Montag 25.07.05



ZU BESUCH AUF DEM MERCEDES-BENZ-TESTGELÄNDE bei Ötigheim waren die Formel-1-Stars Kimi Raikkönen und Juan Pablo Montoya. Foto: pr.

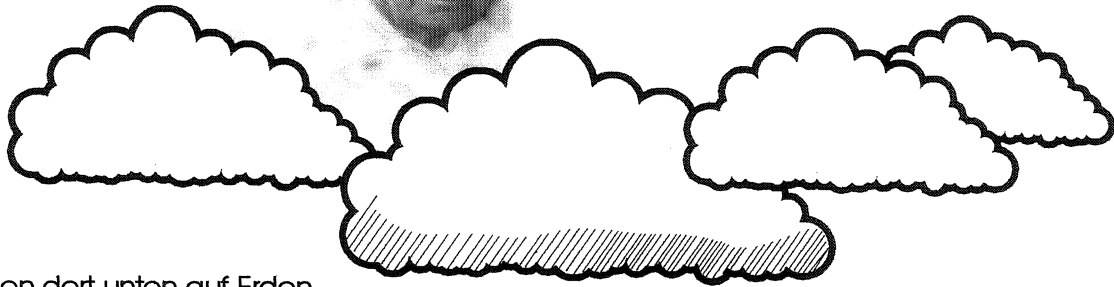
Montoya und Raikkönen zu Besuch auf Testgelände

Ötigheim/Wörth (BNN). Ein völlig neues Fahrgefühl erlebten die Formel-1-Fahrer vom Team McLaren Mercedes Kimi Räikkönen und Juan Pablo Montoya, als sie im Rahmen des traditionellen Mercedes-Benz Media Warm-up vor dem Formel-1-Grand-Prix von Deutschland in einem Mercedes-Benz Unimog U 4000 saßen. Raikkönen und Montoya lernten den Unimog in schwierigstem Gelände auf dem Mercedes-Benz-Testareal

bei Ötigheim kennen. Die beiden Formel-1-Piloten und rund 50 geladene Medienvertreter, die von Wolfgang Schattling, zuständig für die Formel 1 & DTM Motorsport-Kommunikation bei Mercedes-Benz, sowie Martin Daum, Leiter des Produktbereichs Unimog/Sonderfahrzeuge (PBS), begrüßt wurden, waren beeindruckt von der extremen Geländegängigkeit des Unimog.

Juan Pablo Montoya, der mit seiner Familie angereist war, zeigte sich begeistert und bezeichnete in einem kurzen Statement den Unimog als „Das Offroad-Fahrzeug der Formel 1“.

Im Himmel, Dezember 2005



Ihr Lieben dort unten auf Erden,

es wird langsam Zeit, daß ich mich von hier oben melde. Doch, was ist das noch einmal "Zeit"? Auf den Wolken schwebend entfällt dieser irdische Begriff der "meßbaren" Zeit... Sie ist hier endlich "unendlich"...!

Ich möchte jedoch allen mitteilen, wie sehr ich mich zu all den lieben Worten und vorbeifliegenden Gedanken gefreut habe, die meiner Familie und mir galten. Ja, selbst "Unausgesprochenes" erreichte mich, da es hier keinerlei Beschränkung mehr in Raum, noch Zeit, noch Ort gibt... Ist das nicht herrlich? Ja, das ist das wunderbarste Geschenk, was auch Sie und Ihr hier erwarten werden, wenn der Sinn des irdischen Lebens des Einzelnen erfüllt sein wird...

Lächelnd schaue ich dem vorweihnachtlichen so hektischen Treiben auf Erden zu. Ich erfreue mich hier oben der himmlischen Ruhe, der endlich erlangten Gelassenheit und dem ewigen Frieden... Ich wünsche mir, daß alle da unten auf Erden (nicht erst hier oben und das auch erst nach 97 erlebnisreichen Jahren), dieses schon vorher erahnen können... Bietet sich nicht schon während der baldigen Festtage eine gute Gelegenheit sich auf der Suche danach zu begeben...?

Meiner lieben Herta, die mich fast 70 Jahre durch "Dick und Dünn" begleitet hat und sich während der letzten 1 1/2 Jahre so selbstlos um mich gekümmert hat, gönne ich nun von Herzen ihren Aufenthalt bei unserem Sohn Peter und Familie in Panamá. Sie hat es sich wirklich verdient und ist (nachdem sie mir ein bißchen näher während des Fluges über den Wolken war!??) schon seit dem Nikolaustag da. Ob sie wohl bis Ostern dort sein wird? Wir werden ja sehen, wann es ihr zu heiß werden wird!

Inzwischen habe ich hier oben viele alte Freunde und Verwandte getroffen. Seit dem 7. November leistet mir "Felix", der Hund unserer Tochter Hella, Gesellschaft. Mit seinen fast 14 Jahren sind wir beide etwa im "gleichen Alter" und passen so gut zusammen...

Sie und Ihr sehen, es gibt hier keinen Grund traurig zu sein. Somit wünsche ich allen von Herzen recht frohe Weihnachten und alles Gute für das neue Jahr



Im Namen meiner ganzen Familie

Herbert Wolf

Wir sind traurig,
dass wir dich verloren haben.
Wir sind dankbar,
dass wir dich gehabt haben.

Wir nehmen Abschied von meinem lieben Mann, unserem guten Vater,
Schwiegervater und Opa

Hans-Jürgen Reckien

* 8. November 1928 † 15. Januar 2006

Gertrud Reckien geb. Rieck
Thomas Reckien
Marilyn Hasek de Reckien
Larissa Reckien Hasek
Dr. Werner Reckien
und alle Angehörigen

53173 Bonn-Bad Godesberg, Plittersdorfer Straße 67

Der Trauergottesdienst wird gehalten am Freitag, dem 20. Januar 2006, um 10.30 Uhr in der Erlöserkirche, Bad Godesberg, Rüngsdorfer Straße.
Die Beerdigung ist anschließend um 11.30 Uhr auf dem Zentralfriedhof in Bad Godesberg, Gotenstraße.

STATT KARTEN

Ich bekenne, ich habe gelebt!

Prof. Dr. rer. nat. Peter Paul Konder

* 29. 5. 1928 † 23. 2. 2006

Sein Leben war geprägt von der Liebe zu seiner Familie und dem vielfältigen und nicht nachlassenden Einsatz für das Land Kolumbien, das zu seiner zweiten Heimat wurde.

Wir sind sehr traurig:
Herbert Konder
Maria Konder
Bernhard Konder und Rosemarie
Anni Wagenknecht geb. Konder und Siegfried
Juliane Jarre
Marianne Rock und Werner
Nichten, Neffen
und alle Anverwandten

55128 Mainz, Trier und Kaarst

Traueranschrift: Maria Konder, Stauffenbergstraße 32, 54295 Trier

Die Beisetzung ist am Freitag, dem 3. März 2006, um 11.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof in Trier, von der alten Friedhofskapelle aus; anschließend, 12.30 Uhr, Sterbeamt in der Basilika St. Paulin.

Anstelle von Blumen und Kränzen bitten wir um eine Spende an den Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis e. V., für die Beka Konder Stiftung, Konto-Nr. 202 400 16, bei der Bank im Bistum Essen e. G., BLZ 360 602 95 (Kennwort: Prof. Dr. Konder).

KOLUMBIEN aktuell

<p>Herausgeber „Kolumbien aktuell“: Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V.</p> <p>IMPRESSUM</p> <p style="text-align: center;">KOLUMBIEN-DEUTSCHLAND</p> <p style="text-align: center;">zwei Länder eine Beziehung eine freundschaftliche Verbindung zwei Nationen voller Unterschiede und voller Gemeinsamkeiten</p> <p>mit ihrer eigenen Schönheit, ihrer individuellen Kultur und ihren vielfältigen Menschen.</p> <p>Aus dem Erleben und Wirken in beiden Kulturkreisen, aus der Faszination der überwältigenden kolumbianischen Landschaft und aus der Sicht geschichtlich gewachsener Tradition in Deutschland, entstand der Wunsch zu mehr</p> <p style="text-align: center;">DIALOG - AUSTAUSCH - BEGEGNUNG</p> <p>Wir haben uns deshalb seit 1981 zusammengefunden in einem Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreis. Wir möchten zur Verständigung zwischen den Völkern beitragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsamkeiten erkennen, vertiefen und respektieren, - Unterschiede wahrnehmen und akzeptieren, - aber auch voneinander lernen. <p>Damit streben wir eine Bereicherung der Beziehungen zwischen Kolumbien und der Bundesrepublik Deutschland an. Der Schwerpunkt unserer Arbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kultur, - Wissenschaft, - Sozialwesen und - Brauchtum <p>Die Mitgliedschaft steht allen Bürgern und Institutionen offen, die sich mit dem Zielen des Vereins identifizieren. Sie ist weder an Nationalitäten, Parteien oder Konfessionen gebunden.</p>	<p>Unser Leitsatz:</p> <p style="text-align: center;">„Frieden mehren heißt, voneinander lernen und miteinander teilen“.</p> <p>Herausgeber dieser „Mitteilung“ ist die Zweigstelle Stuttgart des Deutsch-Kolumbianischen Freundeskreises e.V. Verantwortlich im Sinne des Presserechtes ist Herr</p> <p style="text-align: center;">Karl Kästle Heinlesberg 8 70619 Stuttgart</p> <p>„Kolumbien aktuell“ versorgt die Freunde dieses schönen und reizvollen Landes mit Informationen, die hier in Europa und/oder in Kolumbien selbst geschrieben wurden, Meldungen und Berichte in anderen Medien, die den Tatsachen nicht entsprechen, können so vielleicht besser erkannt werden. Selbstverständlich freuen wir uns über Zuschriften mit Zustimmung oder Kritik im Falle eines Irrtums unsererseits. Für Übersetzungsfehler können wir keine Haftung übernehmen, ebenso nicht für unverlangt eingesandte Texte.</p> <p>Übernommene Publikationen, Meldungen nationaler und internationaler Nachrichtenagenturen oder namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jeden Fall die Ansicht des „Freundeskreise“ wider.</p> <p>Bitte senden Sie uns auch positive Berichte, denn diese werden oft viel zu wenig verbreitet oder einfach nicht geschrieben.</p> <p style="text-align: center;">„Kolumbien aktuell“</p> <p>erscheint viermal jährlich im März, Juni, September sowie Dezember. „Kolumbien aktuell“ wird an Nichtmitglieder zum Selbstkostenpreis von € 20,- p.a. (einschließlich Porto) abgegeben. Mitglieder erhalten „KA“ kostenlos.</p> <p>Bankverbindung: Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreise e.V. Konto Nr. 202 400 16 „Bank im Bistum Essen eG“ (BLZ 360 602 95)</p>
<p>Redaktionsschluss für das nächste Heft - Nr. 70 - ist der 15. Mai 2006</p>	<p>Reprografie: Optiplan GmbH, 70197 Stuttgart, Schwabstraße 36 A (kaimp.doc) m</p>

- Bitte schicken Sie mir ein Probeexemplar
- Ich interessiere mich für Informationsmaterial bezüglich einer Mitgliedschaft bei **DKF** (Deutsch-Kolumbianischer Freundeskreis e.V.)
- Hiermit bestelle ich zum laufenden Bezug ab
„Kolumbien aktuell“

Meine Adresse

Name/ Vornamen

Anschrift

Ort, Datum

Unterschrift